

**WENN SIE ETWAS
WIRKLICH LIEBEN,
DANN ZÄHLT NUR
DER BESTE SCHUTZ.**

Ihr Versicherungspartner vor Ort:
**Generalagentur
Toni Feldhoff**
Neusser Straße 87
40219 Düsseldorf
Telefon 0211 394699
toni.feldhoff@zuerich.de



**ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.**


ZURICH®

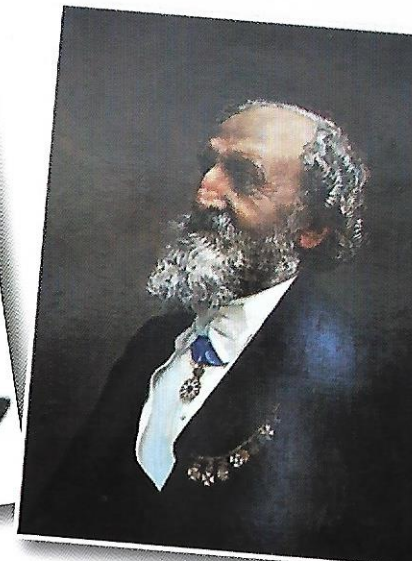
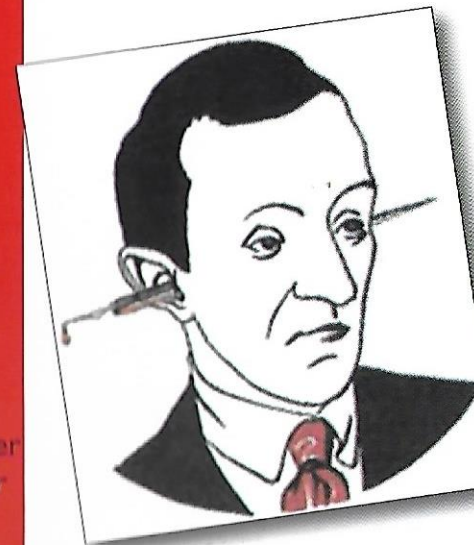


Die Bilker Sternwarte

Zeitschrift der Bilker Heimatfreunde



In dieser Ausgabe: 1957: Die Linie 8 in der Hammer Straße
Hermann Harry Schmitz und die Abgründe der Lokalpolitik
Bilker Adressen: Ludwig Hammers, der erste Oberbürgermeister Düsseldorfs



5

September
Oktober
2015

Sie lesen in dieser Ausgabe

Unsere Monatsveranstaltungen	149
Das Archiv der Bilker Heimatfreunde erstrahlt in neuem Glanz	150
Der Neuanfang	151
Düsseldorf im Orgelfieber	154
Der historische Schulgarten Räuscherweg	156
Termine des Westdeutschen Autorenverbandes im September + Oktober	158
Termine im Bürgerhaus Bilk (Salzmannbau) im September + Oktober	159
Ludwig Hammers – der erste Oberbürgermeister Düsseldorfs	162
Baubeginn der Wehrhahnlinie am 28. November 2007	166
Der Baum lebt – Gedicht von Gabi Bremer.	166
Vorschlag zur Namensgebung für den Platz an den Bilker Arcaden	167
1957: Die Linie 8 in der Hammer Straße	170
Die Konkordiaschule ist dabei	171
Buchempfehlung von Martina Biermann	172
Beschäftigungslos in Bilk	173
Veranstaltungshinweis: 25 Jahre Hermann-Harry-Schmitz-Societät	174
Du bis einmalisch!	175
„Lokalpolitik und weitere Katastrophen“	176
T-Shirt und Äzezupp	178
Wir begrüßen / Wir trauern	179
Geburtstage im September + Oktober 2015.	180

Auf unserer Titelseite:

Die Linie 8 in der Hammer Straße 1957, Foto: Jürgen Fuhrmeister

Hermann Harry Schmitz (1880 - 1913), Vignette gezeichnet von Nikolaus Heidelberg, © HHS-Societät

Ludwig Hammers (1822 – 1902), Foto: Stadtarchiv Düsseldorf 180-240-425

Redaktionsschluss

*für die nächste Ausgabe der Bilker Sternwarte
ist Freitag, der 16. Oktober 2015.*



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

61. Jahrgang · Ausgabe 5 · September/Oktober 2015

Unsere Monatsveranstaltungen

Vereinslokal „Fuchs im Hofmann's“, Benzenbergstraße 1 / Ecke Bilker Allee

Montag, 28. September 2015

Das Landgericht Düsseldorf und seine Aufgaben in einer modernen Großstadt.

Vortrag von Dr. Bernd Scheiff, Präsident des Landgerichts Düsseldorf.

Beginn: 20 Uhr

Montag, 26. Oktober 2015

Herausforderungen und Strategien zur sozialen Stadtentwicklung.

Vortrag von Burkhard Hintzsche, Beigeordneter der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Beginn: 20 Uhr

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen
sowie interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

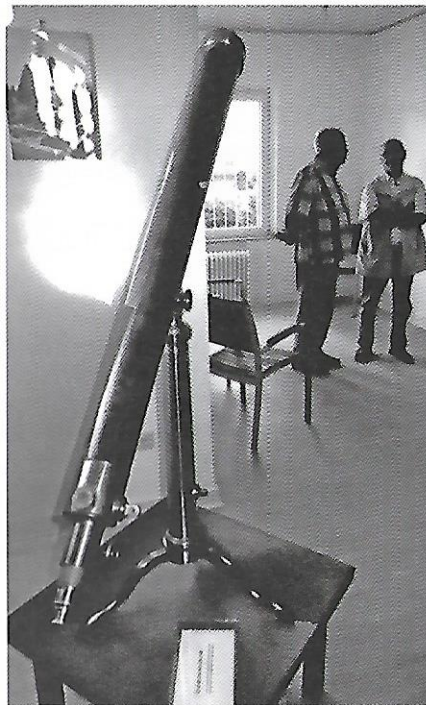


Das Archiv der Bilker Heimatfreunde erstrahlt in neuem Glanz

Von Horst Esser

Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde, liebe Bilker,

wussten Sie, dass wir ein Heimatarchiv haben? Ich denke ja! Denn hier in der Bilker Sternwarte konnten Sie beispielsweise lesen, wie unser Archiv renoviert wurde. Dank der Mittel, die uns von der Stadtsparkasse, der BV 3 und weiteren Sponsoren zur Verfügung gestellt wurden. Ein Teil der Arbeiten konnten gegen Rechnung ausgeführt werden, aber für alles reichte das Geld nicht. So waren wir dankbar für viele Sachspenden und unzählige Arbeitsstunden von vielen Heimatfreunden, die ihre Freizeit geopfert haben, um das Archiv neu erstehen zu lassen. So haben die Renovierungsarbeiten halt etwas länger gedauert, aber am 29. Mai 2015, nach gut drei Jahren, konnten wir das Archiv wieder eröffnen und unseren Sponsoren und Helfern an diesem Tag ein Dankeschön sagen. Am Tag darauf, dem Tag der offenen Tür, hatten dann alle Heimatfreunde und Bilker Bürger die Möglichkeit, unser renoviertes Archiv zu besuchen. Der Andrang war groß, nur hätten es ein paar mehr Mitglieder sein können.



Edles Ausstellungsstück: Ein Fernrohr der Bilker Sternwarte



Präsident Erich Pliszka und Geschäftsführer Toni Feldhoff begrüßen die Gäste zur Archiveröffnung

Ich muss sagen, die viele Arbeit und Mühe hat sich gelohnt, das neue Archiv kann sich sehen lassen, was uns auch zahlreiche Besucher bestätigt haben. Durch den Erwerb von vier großen beleuchteten Glasvitrinen und zwei Schubfächerschränken zum Beispiel, ist jetzt eine optimalere Präsentation unserer Archivalien möglich. Gezeigt werden derzeit u. a. neue Belege aus dem Leben von Leo Statz.

Aus dem Leben und Schaffen des Bilker Komponisten Matieu Neumann sind Originalpartituren zu sehen. Im großen Saal, der auch für Wechselausstellungen vorgesehen ist, sind neben Bildern aus Alt-Bilk, der Firma Jagenberg, Bilder und Dokumente unserer umfangreichen Freiligrath-Sammlung zu sehen. In einem neuen Raum, der für Ausstellungszwecke bisher nicht zur Verfügung stand, ist jetzt unsere Sammlung zur Bilker Sternwarte untergebracht. Auch einige alte Schützenbilder sind zu sehen. Eine Ecke dieses Raumes haben wir dem Sängerbund Bilk zur Dar-

stellung seiner Geschichte überlassen. Der Eingangsbereich ist geschmückt mit einigen Bildern, die uns die BV 3 überlassen hat, und die die gute Zusammenarbeit zwischen der BV 3 und den Bilker Heimatfreunden dokumentiert.

Ich hoffe, ich habe Sie mit diesem Bericht auf den Geschmack gebracht, das neu renovierte Archiv einmal zu besuchen. Die Möglichkeit dazu besteht derzeit jeden Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr und für Gruppen eventuell auch nach separater Terminvereinbarung unter Tel.: 0211 - 308717.

Der Neuanfang

Von Ruth Riegel

Der Krieg war vorbei mit all seinem Schrecken und seinen Ängsten. Die Städte lagen in Trümmern und es begann eine Zeit des Hungerns, des Wartens, des Organisierens. Nach unserer Flucht vor den Russen erreichten wir Mitte Juni 1945 Düsseldorf. Unser Haus stand noch und auch unsere Wohnung, die während unserer Abwesenheit von einem Kriegskameraden unseres Opas gehütet und gegen eine Besetzung verteidigt worden war. Meine Mutter hatte ihn und seine Frau aus dem Keller ihres ausgebrannten Hauses herausgeholt und in unsere Wohnung aufgenommen. In der ersten Zeit gab es Sperrstunden. Nach zehn Uhr durfte niemand das Haus verlassen und es gab nur für bestimmte Stunden am Tag Strom. Wie während des Krieges gab es auch jetzt noch Lebensmittelkarten. Nur die Zuteilungen reichten hinten bis vorne nicht. „Zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel“, sagte man. Wir hungerten. Vor den Geschäften bildeten sich täglich lange Schlangen. Wenn man Pech hatte und war dran, dann gab es nichts mehr. Schnell sprach es sich herum, wenn es irgendwo richtiges Brot gab. Meistens gab es nur Maisbrot und das

schmeckte scheußlich. Einmal machten wir Mädels uns auf nach Neuss. In Nievenheim sollte es Brot geben. Vom Bilker Bahnhof aus machten wir uns auf den Weg. Auf den Puffern der Waggonen stehend fuhren wir über die Hammer Brücke. Sie war so beschädigt, dass wir durch die vielen Löcher den Rhein unter uns sehen konnten. Die Züge waren immer überfüllt. Viele Passagiere saßen auf dem Dach der Waggonen oder standen auf den Trittbrettern. Ein Mädchen hatte mich auf der Rückfahrt vor einen herankommenden Zug geschubst. Ein Mann hat mich in letzter Minute gerettet.

Angesagt waren Hamsterfahrten zu den Bauern aufs Land. Wurde man erwischt, nahm man uns alles ab, und sogar Gefängnis stand darauf. Die Städter packten das bisschen Wertvolle, das sie über den Krieg gerettet hatten, in den Rucksack, und tauschten es ein gegen Essbares. Kleider, Schmuck, Fotoapparat und manchmal Aussteuer-Wäsche und Teppiche. Auch meine Käthe-Kruse-Puppe musste dran glauben. Es hieß: „Die Bauern haben die Perserteppiche im Schweinestall liegen.“ Selbst gesehen habe ich das aber nicht.

weru

Fenster und Türen fürs Leben



100 % Genau mein Fenster

Die Zukunft gehört den Multitalenten: AFINO von Weru. Entdecken Sie die neue konfigurierbare Premiumqualität beim Weru-Fachbetrieb:



Franke & Borucki GmbH
Markisen + Vordächer

Fürstenwall 61
40219 Düsseldorf
Telefon (02 11) 30 60 88
Telefax (02 11) 39 37 64

Mein Vater hatte ein Padelboot organisiert. Mit dem konnten wir die gehamsterten Lebensmittel über den Rhein nach Hause bringen. Wer die Möglichkeit hatte, schaffte sich Kaninchen an.

Wir hatten einen eisigkalten Winter. Aber die Zuteilung an Kohlen reichte nicht einmal, um einen einzigen Raum zu heizen. Wir zogen mit einem Bollerwagen los, um Brennmaterial zu sammeln, abgefalle-

ne Äste und Holz aus den Trümmern. Manche zogen los auf den Bahndamm, wenn dort Kohlenzüge standen, und füllten sich schnell Taschen und Säcke. Kohlen und auch mal Lebensmittel wurden nicht geklaut, man ging fringsen und hatte den Kölner Erzbischof scheinbar auf seiner Seite. Wenn es nichts mehr zum Heizen gab, sind wir auch mal nachts losgezogen und haben einen Baum abgesägt.

„Fringsen“

In seiner Silvesterpredigt 1946 in der Kirche St. Engelbert in Köln-Riehl sagte der Erzbischof Josef Frings: „Wir leben in Zeiten, da in der Not auch der Einzelne das wird nehmen dürfen, was er zur Erhaltung seines Lebens und seiner Gesundheit notwendig hat, wenn er es auf andere Weise, durch seine Arbeit oder durch Bitten, nicht erlangen kann.“

Nicht wahrgenommen wurde oft der zweite Satz: „Aber ich glaube, dass in vielen Fällen weit darüber hinausgegangen worden ist. Und da gibt es nur einen Weg: unverzüglich unrechtes Gut zurückgeben, sonst gibt es keine Verzeihung bei Gott.“ (Nach: Wikipedia)

Schlecht bestellt war es auch um neue Kleidung. Die Jungs besorgten uns leere Zuckersäcke aus dem Hafen. Diese hatten weiße wollähnliche Fäden, die vorsichtig herausgezogen und zusammengeknotet zum Stricken verwendet werden konnten. Wir strickten Pullover zum Tauschen. Ich strickte mir daraus einen Bikini mit Norwegermuster, für den mich alle bewunderten und vielleicht auch ein bisschen beneideten. Ich sagte natürlich nicht, dass er kratzte wie Sau. Darum hielt ich mich meistens im Wasser auf, wenn wir am Werstener Baggerloch waren. Da neue Kleidung nur auf Kleiderkarte zu haben war, wenn es sie überhaupt gab, nahm

man alte Kleider oder Militärmäntel, trennte sie auseinander, färbte den Stoff und machte aus zwei alten ein neues Teil. Damit konnten wir uns chic machen, als irgendwann Kinos, Theater und Tanzlokale wieder aufmachten. Man war hungrig nach jedem bisschen Vergnügen und Fröhlichkeit und war glücklich, wenn man nach stundenlangem Schlange stehen Karten bekam. Trotz dieser ganzen Misere waren wir glücklich und zufrieden. Kein Alarm, keine Bomben, keine Angst mehr. Vor den Engländern hatten wir auch keine Angst. Viele fanden bei ihnen sogar Arbeit.

Ungefähr im September machten die Schulen wieder auf. Meine Freundin Helga und ich, wir kamen in eine aus ein paar Jahrgängen zusammengewürfelte Klasse, und wurden von einer Lehrerin unterrichtet, die bisher nur das erste und zweite Schuljahr geführt hat. Entsprechend war der Unterricht. Da wir in Kleve, wohin wir beide evakuiert waren, bis ins achte Schuljahr vollen Unterricht erleben konnten, verzichteten wir auf die Teilnahme am freiwilligen neunten Schuljahr. Es galten noch die alten Regeln aus der Nazizeit. So mussten Mädchen zum Beispiel noch das Pflichtjahr ableisten. Meine Eltern brachten mich nach Kleve zur Arbeit als Haushaltshilfe in der Hoffnung, dass es mir

dort besser geht als in der Großstadt. Das war aber eine Katastrophe. Wir wurden ausgenutzt als billige Arbeitskraft. Morgens um 7 Uhr begann mein Arbeitstag und endete oft um 12 Uhr nachts. Meistens ohne Frühstück. Die 20,00 RM, die mir im Monat zustanden, erhielt ich nur einmal. Eines Tages wurde der Hausherr von der Kripo verhaftet. Ich weiß nicht warum. Ich habe die Gelegenheit genutzt und bin ohne meine Sachen nach Düsseldorf gefahren, wo ich unterernährt und verlaust ankam. Die zweite Hälfte des Pflichtjahres leistete ich in der Schule Aachener Straße als Haushaltshilfe ab. Ich erholte mich schnell, weil ich immer was von der Schulspeisung abbekam.

Nach und nach kehrten auch die Männer aus der Kriegsgefangenschaft nach Hause. Man freute sich über jeden und fragte nie: „Wo kommst Du her, was hast Du erlebt?“ Man war froh alles hinter sich zu haben und nichts mehr vom Krieg zu hören. Auch mein Vater kam nach Hause. Schwer traumatisiert. Er war zum Kriegsende nach zweimaliger Verwundung in einer Genesungskompanie in Iserlohn und hatte sich zu Fuß nach Hause durchgeschlagen. Da er keine Entlassungspapiere hatte, wurde ihm später die Rente für die Soldatenjahre gekürzt. Das war der Dank des Vaterlandes.

KFZ-REPARATUR-SERVICE

Meisterbetrieb der KFZ-Innung **ANDREAS BRESGEN**

WIR SIND UMGEZOGEN

- Spezialist für Ford, Daimler Benz
Reparatur aller Fabrikate
- Beseitigung von Unfallschäden
- Inspektionen
- TÜV, AU im Haus

Kronprinzenstr. 112

40217 Düsseldorf

Tel. 02 11 / 30 35 626

oder 02 11 / 33 23 23

Düsseldorf im Orgelfieber

Vom 25. September bis 2. November lockt das

10. „Internationale Düsseldorfer Orgelfestival“ mit Klassik-, Jazz- und Crossover-Konzerten – auch in Bilk und Unterbilk

Als Königin der Instrumente hat Mozart die Orgel bezeichnet. Dass sie bis heute nichts von ihrer Faszination verloren hat, zeigt das „Internationale Düsseldorfer Orgelfestival“, das vom 25. September bis 2. November stattfindet. In über 50 Konzerten pusten internationale Stars und Düsseldorfer Organisten den Staub von den Pfeifen und zeigen, was alles drinsteckt im ersten Synthesizer der Welt. „Die Orgel ist viel mehr als nur Begleitmusik in der Kirche“, sagt Intendant Herbert H. Ludwig. „Sie inspiriert junge Musiker über alle Sparten hinweg.“ Mit Crossover-Konzerten, der Begegnung mit japanischen Trommeln, Derwischtänzern, Klezmer-Gesängen oder Pantomimen-Spielen, zeigt das „ido-festival“ die ganze Vielfalt des Instruments auf. „Keine andere Stadt ist dafür besser geeignet als Düsseldorf mit seinen rund 200 Orgeln“, sagt Herbert H. Ludwig.

Jazz-Legende Bill Watrous eröffnet die zehnte Ausgabe des „ido-festivals“

Im zehnten Jahr seines Bestehens holen die Festivalmacher eine veritable Jazz-Legende nach Düsseldorf. Posaunist Bill Watrous spielt am 25. September auf dem Eröffnungskonzert in der Petruskirche, zusammen mit der CSM Big Band und Gero Körner an der Kirchen- und Hammondorgel. Auch in Bilk und Unterbilk werden Highlights zu erleben sein: Am 2. Oktober etwa spielt das Taiko-Ensemble WADOKYO mit dem Organisten Patrick Johansson in der Friedenskirche. Mit Orgel und japanischen Trommeln treffen zwei ganz unterschiedliche Instrumente aufeinander, deren Begegnung ein besonders intensives Hörerlebnis hervorbringt und bereits in den vergangenen Jahren die Zuhörer begeistert hatte.

Das Harmonium stand früher in jedem gutbürgerlichen Haushalt

Am 6. Oktober kann man bei dem Konzert „4 Harmoniums und 1 Harmoniumbuch“ Bekanntschaft mit einem Instrument machen, das fast schon in Vergessenheit geraten ist. Dieses erste Instrument der Moderne, auch Synthesizer des 19. Jahrhunderts genannt, inspirierte Max Reger und Hector Berlioz, später auch die Avantgarde um Arnold Schönberg zu Kompositionen und lief in gutbürgerlichen Haushalten dem Klavier bald den Rang ab. Heute entdecken junge Musiker aus Klassik-, Pop- und Folksparte das Harmonium wieder, das im Gegensatz zur Orgel Töne dynamisch gestalten kann. Andreas Petersen und Peer Konstantin Schober präsentieren in der Friedenskirche und dem benachbarten Gemeindehaus bei einem Wandelkonzert von der Krypta bis zur Empore vier der seltenen Instrumente. Zu hören sind Werke aus der Blütezeit des Harmoniums sowie Uraufführungen, die in einem „Düsseldorfer Harmoniumbuch“ veröffentlicht werden. Wer dabei Feuer gefangen hat, kann sich anschließend eine Notenausstellung mit Harmoniumliteratur ansehen.

Auch Trinklieder der Renaissance haben Jazz-Potenzial

Ein vergnüglich-verrückter Streifzug durch die europäische Musikgeschichte findet am 9. Oktober in der Evangeliumskirche statt. Classic & Folk Reloaded haben die beiden jungen Ausnahmemusiker Simon Rummel und Matthias Schrießl ihr Programm genannt, bei dem sie von Trinkliedern der Renaissance (Henning Dedeckind – trink ich Wein, so verderb ich) über barocke Madrigale, Tanzsätze von Ludwig

van Beethoven bis hin zu alpinen Jodlern und zeitgenössischen Kompositionen ihre Lieblingswerke auf ihr Jazz-Potenzial testen und dabei vor keiner Improvisation zurückschrecken. Auch eigene Werke der beiden Komponisten und Multiinstrumentalisten werden aufgeführt, es kommen Orgel, andere Tasteninstrumente, Bratsche, Trompete, Flügelhorn, Tuba, Alphorn und Gesang zum Einsatz.

Am 28. Oktober trifft die Orgel auf Pantomimen-Spieler: Bei der Familien-Aufführung „Der alte Mann und das Mädchen“ für Kinder ab fünf Jahren versucht die kleine Toni, dem alten Griesgram Pepo sein Lächeln wieder zu geben. Ob es ihr gelingt? Die Musik jedenfalls, die von der Orgel ertönt, verzaubert am Schluss nicht nur die kleine Toni.

Grüße aus Frankreich und Russland

Bei der letzten Veranstaltung des „ido-festivals“ in Unterbilk begegnen sich am 31. Oktober Ost und West. Christian Ott, Titularorganist von St. Louis de Versailles, und die Harfenistin Isabelle Lagors widmen sich den Beziehungen von Frankreich und Russland. Sie präsentieren Werke vom Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts – einer in beiden Ländern äußerst produktiven und prägenden Epoche. Auf russischer Seite lassen sie Glinka und Rimski-Korsakow als Vertreter der nationalen klassischen Musik erklingen und stellen sie den internationaler orientierten Tschairowski und Rachmaninow gegen-

über. Aus Frankreich gibt es vor allem Lieder und Suiten aus der Spätromantik zu hören, etwa Claude Debussys Clair de lune oder Maurice Ravels Introduction et Allegro für Harfe und Orgel.

Info-Telefon: 66 44 44. Das gesamte Programm des IDO-Festivals ist unter www.ido-festival.de abrufbar. Karten gibt es bei allen bekannten Vorverkaufsstellen und unter www.westticket.de.

Konzerte in Bilk und Unterbilk:

WADYOKO feat. Patrick Johansson, Special Guest Yoshiyuki Kimura, 2. Oktober, 19.30 Uhr, Friedenskirche, Florastraße 55. Tickets für 18 € (Vorverkauf) bzw. 22 € (Abendkasse), ermäßigt 16 €.

4 Harmoniums und 1 Harmoniumbuch. Wandelkonzert, 6. Oktober, 19.30 Uhr, Friedenskirche, Florastraße 55. Eintritt frei, Spenden erbeten.

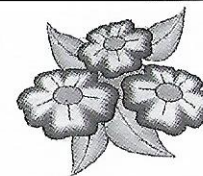
Classic & Folk Reloaded. Simon Rummel & Matthias Schrießl, 9. Oktober, 19.30 Uhr, Evangeliumskirche, Luisenstraße 51. Tickets für 12 € (Vorverkauf) bzw. 14 € (Abendkasse), ermäßigt 10 €.

Der alte Mann und das Mädchen. Pantomime & Orgel, 28. Oktober, 14.30 Uhr, St. Martin, Neusser Straße 88. Tickets für 2 € (nur an der Tageskasse, Gruppenreservierungen möglich).

Ost & West. Christian Ott & Isabelle Lagors, 31. Oktober, 19.30 Uhr, Friedenskirche, Florastraße 55. Tickets für 12 € (Vorverkauf) bzw. 14 € (Abendkasse), ermäßigt 10 €.

BLUMEN KRAH

Inh. Kerstin und Lutz Krah



**Martinstraße 6
40223 Düsseldorf
Telefon 0211-30 41 41**

**Floristik · Keramik
Grabpflege und
Gestaltung**

Der historische Schulgarten Räuscherweg

Frühlingsfest im Zentralschulgarten am Räuscherweg am 10.05.2015 und ein kurzer Bericht von der Mitgliederversammlung des Fördervereins historischer Schulgarten am 11.06.2015 und Ausblick auf das Herbstfest am Sonntag, den 20.09.2015

Von Theo Hilger

Am Sonntag, dem 10.05.2015, fand im historischen Schulgarten das schon traditionelle Frühlingsfest statt. Wie immer lockte unsere mit Kuchenspenden bestückte Kuchentheke, sowie der Grill, die eigenen Imkereiprodukte, der Gemüse- und Obststand mit Erzeugnissen aus der Region, viele Besucher in den Schulgarten. Die Besucher konnten ihre Fahrräder von der Polizei codieren lassen. Die Kinder konnten sich in verschiedenen Aktivitäten, die der Sport-Action-Bus des Stadtsportbundes auf dem Schulgartengelände zur Verfügung stellte, ausprobieren. Jung und Alt waren begeistert von der Papierfalttechnik Origami

und filzen mit Frau Schneck. Angesagt war auch die Kräuterekursion mit Frau Dehn.

Erstmals konnten wir auch unseren neuen Weidezaun mit unseren Schafen in Gänze der Öffentlichkeit vorstellen. Die Weidefläche besteht jetzt aus vier Weidefeldern, die über große Schwenktore entweder getrennt oder miteinander verbunden werden können. Damit können die Schafe entsprechend dem Weidebewuchs auf die einzelnen Flächen getrieben werden, ohne dass wir mühsam wie bisher schwere Absperrgitter schleppen mussten. Für diesen Weidezaun haben wir einstimmig von der BV3 einen großzügigen Zuschuss erhalten. Unser Dank gilt unseren Bezirkspolitikern, bei denen wir für die Belange des Schulgartens immer „ein offenes Ohr finden.“ Danke nochmals von dieser Stelle.

Gleichzeitig haben wir bezüglich der Schafherde unser Konzept geändert. Rent a Sheep ist jetzt unsere Devise und wir haben eine Vereinbarung mit einem Schäfer getroffen. Er stellt uns jetzt vom Frühjahr bis in den Spätherbst so viele Schafe auf die Weide, wie sie an Weidefutter hergibt. Bis in das Frühjahr des kommenden Jahres wird die Obstbaumwiese/Weide geschont. Die Anzahl der Tiere, die wir im Frühjahr bekommen, richtet sich nach dem Zustand der Weide. Damit ist die naturnahe Bewirtschaftung gesichert. Die ärztliche Versorgung obliegt dem Schäfer. Für die Leistungen des Schäfers zahlen wir jährlich eine „Schafsherdenmiete“, bei deutlich weniger Risiko für den Förderverein. Ebenso entfällt die aufwendige Zufütterung im Winter. Unsere Förderverein-Herde wurde von dem Schäfer übernommen. Nach den Erfahrungen des ersten halben Jahres funktioniert das Weidekon-

Terminhinweis

**Herbstfest des Fördervereins
Historischer Schulgarten
Räuscherweg – Natur- und
Begegnungszentrum e. V.**

am 20.09.2015

von 14 – 18 Uhr

im Schulgarten Räuscherweg.

Die Bilker Heimatfreunde
wünschen viel Spaß!

zept. Die Schafe fühlen sich sehr wohl und sind wie bisher die „Stars“ für die Kinder aus den OGS-Betreuungsgruppen. Und wenn der Schäfer vor Ort ist, können die Kinder auch miterleben, wie Schafpflege und Herdenbewirtschaftung erfolgt.

Als Verein haben wir aus den Überschüssen der Schulgartenfeste und den Mitgliedsbeiträgen pünktlich zum Frühlingsfest eine 4 x 6 Meter große Überdachung mit Satteldach im Schulgarten aufstellen lassen. Damit sind wir jetzt in unseren Schulgartenaktivitäten wetterunabhängiger und damit planbarer aufgestellt.

Am 11.06.2015 fand die jährliche Mitgliederversammlung des am 4. Februar 1998 in das Vereinsregister eingetragenen Fördervereins Historischer Schulgarten statt. Der Verein ist gemeinnützig und berechtigt gemäß Bescheid des Finanzamtes Düsseldorf-Süd vom 26.01.2015 Zuwendungsbestätigungen für die steuerliche Abzugsfähigkeit von Spenden auszustellen. Das neue Schaf- und Beweidungskonzept wurde ausführlich den anwesenden Mitgliedern vorgestellt und hat allgemeine Zustimmung gefunden. Der Verein zählt 109 Mitglieder. Im Jahr 2014 wurden 5.828 Euro dem Schulgarten für Projekte zur Verfügung gestellt. Seit Gründung des Vereins summieren sich diese Projektausgaben auf 56.780 Euro. Zur Erinnerung, seit dem

20.08.1997 ist der Schulgarten als Denkmal in die Denkmalliste eingetragen.

Der Termin für das Herbstfest steht auch schon fest. Es findet diesmal recht früh, am Sonntag, den 20. September 2015 in der Zeit von 14 – 18 Uhr, statt.

Die Besucher werden wieder unser „Gastronomieangebot“ und Attraktionen für die Kinder vorfinden. Frau Schneck hat sich wieder etwas Tolles zum Filzen einfällen lassen. Erstmals werden die Museumspädagogen des Hetjens-Museum an unserem Fest teilnehmen. Als besonderen Gast dürfen wir Freddy Ohrenkneifer begrüßen. Was Freddy und die Museumspädagogen sich ausgedacht haben, lässt Euch überraschen. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.foerdervereinschulgarten.de.

Kontakt: Förderverein historischer Schulgarten Räuscherweg e.V., c/o Theo Hilger, Uedesheimer Straße 59, 40221 Düsseldorf, www.foerdervereinschulgarten.de.

Herbst- Zauber!



Fleher Straße 121
40223 Düsseldorf
Tel.: 0211 9304528

**Bilker
Gartencenter**

Hier blüht das Leben!

Termine des Westdeutschen Autorenverbandes im September und Oktober 2015

Der WAV – Westdeutsche Autorenverband – lädt wieder aufs Herzlichste ein

Mittwoch, 16. September 2015 18 - 20 Uhr

Zum Herbstanfang besucht uns **Maya Hoffmann** mit wundervollen Gedichten. Und **Mechthild Bordt-Haakshorst** erfreut uns mit ihrer Lyrik. Selbsthypnose als Hilfe zur Selbsthilfe bietet uns **Wolf Allihn** an, mit seinem neuen Buch **DER GEWINNSCHLAG** oder **DIE ÜBERWINDUNG DES LAMPENFIEBERS**.

Mittwoch, 21. Oktober 2015 18 - 20 Uhr

„Denkste Puppe“ lacht die wunderbare **Hilde Gumnior-Schwelm** und kommt wieder in Begleitung ihres virtuosens **Ulrich Soltz**. **Gisela Schäfer** lässt alle literarischen Naschkatzen aus ihrem „Lese-Buffer“ schnabulieren.

Beide Lesungen finden im Bürgerhaus Bilk (Salzmannbau), Himmelgeister Straße 107 h, 40225 Düsseldorf, statt. Der Eintritt ist frei.

Und ElkeS-Art-Salon auf der Julius-Raschdorff-Straße 63 in 40595 Düsseldorf präsentiert am

Samstag, 24. Oktober 2015 ab 19.00 Uhr

„Ich bin vörliebt“, eine tierisch gute Liebesgeschichte von **Gabriele Grefen**. **Elke Seifert** präsentiert Mama Erositas „Erotische und andere Liebesgedichte“.



Termine im Bürgerhaus Bilk (Salzmannbau)

im September

„Tango-Salon“

Am **Donnerstag, dem 10. September**, findet im Bürgerhaus Bilk von **18.00 - 22.00 Uhr** wieder der beliebte „Tango-Salon“ im Salzmannbau statt. Unter Anleitung von Tanzlehrer Erwin Neander können Singles und Paare Tango-Argentino tanzen, tanzen lernen und neue Freunde finden. Tango-Argentino – Schritt für Schritt erlernen. Tanzlehrer Erwin Neander erklärt die wichtigsten Grundschrirte und einfache Figuren. Das Erlernte kann danach direkt im Tango Salon auf dem Tanzparkett ausprobiert werden. Jung und Alt, Anfänger und fortgeschrittene Tänzer sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen montags bis freitags unter Telefon 0211 – 89 24 987 im Bürgerhaus oder unter Telefon 0211 – 698 50 35 bei Herrn Neander.

„Salsa Tanzparty“ mit Salsa flow

Am **Freitag, dem 11. September**, findet im Bürgerhaus Bilk von **20.00 - 24.00 Uhr** eine „Salsa-Tanzparty“ unter Leitung von Georges Bouazo und Anna Braun statt. Für wenig geübte Tänzerinnen und Tänzer gibt es um 20.30 Uhr einen kostenlosen Salsa-Schnupperkurs mit Anna und Georges. Alle, die Freude an Salsa-Musik und am Tanzen haben, sind zur Party herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. Weitere Infos unter Telefon 0211 – 89 24 987 im Bürgerhaus oder www.salsa-flow.de.

„Kindersachenbörse“

Das Bürgerhaus Bilk und die AGB e.V. veranstalten am **Sonntag, dem 27. September von 10.00 - 14.00 Uhr** eine Kindersachenbörse im Salzmannbau. In gemütlicher, netter Atmosphäre kann man in Ruhe stöbern, plauschen und gut erhaltene Kinderbekleidung, Spielzeug und andere Dinge rund um das Kind von privaten Anbietern preiswert erwerben. Eine Cafeteria sorgt für das leibliche Wohl. Weitere Infos montags bis freitags an der Infothek im Bürgerhaus unter Telefon 0211 – 89 24 987.

Konzert „Wiener Caféhausmusik“ mit Elemer Balogh und seinen Musikern

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Aktive Alte in Bilk“ spielt Elemer Balogh mit seinen Musikern „Wiener Caféhausmusik“ für Sie im Bürgerhaus Bilk. Zu hören sind die schönsten Operettenmelodien von Emmerich Kalman und Franz Lehar, Wiener Walzer von Johann Strauss und wundervolle Puzta-Klänge. Lassen Sie sich von Elemer Balogh entführen in die Welt der Wiener Caféhäuser mit ihrem entspannten Charme und in die unberührte Weite der ungarischen Puzta mit ihrer idyllischen Atmosphäre. Das Konzert findet statt **am Mittwoch, den 30. September 2015 um 15 Uhr**. Der Eintritt ist frei. Diese Veranstaltung ist eine Kooperation von KOMMA e. V., der AGB e. V. und dem Bürgerhaus Bilk mit Unterstützung durch den Seniorenrat.



Termine im Bürgerhaus Bilk (Salzmannbau)

im Oktober

„Familienfrühstück“

Am Sonntag, den 4. Oktober veranstalten das Bürgerhaus Bilk und die AGB e.V. ab 10.30 Uhr das beliebte Familienfrühstück im Salzmannbau. Neben einem reichhaltigen Buffet, gibt es wie immer einen musikalischen Live-Auftritt.

Familien mit Kindern sind herzlich willkommen, Kinderstühle und Spielmöglichkeiten sind vorhanden. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 6 Euro und für Kinder ab 8 Jahre 3 Euro. Weitere Informationen und Reservierung von Plätzen montags bis freitags unter Telefon 0211 - 89 24 987.

„Tango-Salon“

Am Donnerstag, dem 8. Oktober, findet im Bürgerhaus Bilk von 18.00 - 22.00 Uhr wieder der beliebte „Tango-Salon“ im Salzmannbau statt. Unter Anleitung von Tanzlehrer Erwin Neander können Singles und Paare Tango-Argentino tanzen, tanzen lernen und neue Freunde finden. Tango-Argentino - Schritt für Schritt erlernen. Tanzlehrer Erwin Neander erklärt die wichtigsten Grundschriffe und einfache Figuren. Das Erlernte kann danach direkt im Tango Salon auf dem Tanzparkett ausprobiert werden. Jung und Alt, Anfänger und fortgeschrittene Tänzer sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen montags bis freitags unter Telefon 0211 - 89 24 987 im Bürgerhaus oder unter Telefon 0211 - 698 50 35 bei Herrn Neander.

„Salsa Tanzparty“ mit Salsa flow

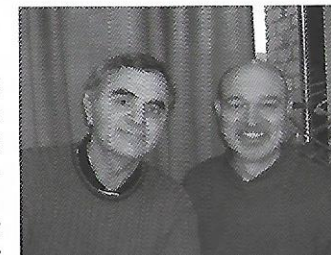
Am Freitag, dem 16. Oktober, findet im Bürgerhaus Bilk von 20.00 - 24.00 Uhr eine „Salsa-Tanzparty“ unter Leitung von Georges Bouazo und Anna Braun statt. Für wenig geübte Tänzerinnen und Tänzer gibt es um 20.30 Uhr einen kostenlosen Salsa-Schnupperkurs mit Anna und Georges. Alle, die Freude an Salsa-Musik und am Tanzen haben, sind zur Party herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. Weitere Infos unter Telefon 0211 - 89 24 987 im Bürgerhaus oder www.salsa-flow.de.

Termine im Bürgerhaus Bilk (Salzmannbau)

„Kindersachenbörse“

Das Bürgerhaus Bilk und die AGB e.V. veranstalten am Sonntag, dem 25. Oktober von 10.00 - 14.00 Uhr eine Kindersachenbörse im Salzmannbau. In gemütlicher, netter Atmosphäre kann man in Ruhe stöbern, plauschen und gut erhaltene Kinderbekleidung, Spielzeug und andere Dinge rund um das Kind von privaten Anbietern preiswert erwerben. Eine Cafeteria sorgt für das leibliche Wohl. Weitere Infos montags bis freitags an der Infothek im Bürgerhaus unter Telefon 0211 - 89 24 987.

„Der alltägliche Wahnsinn“ mit Jan Cornelius und Thomas Schuld



Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Aktive Alte in Bilk“ ist diesmal „Der alltägliche Wahnsinn“ zu Gast, präsentiert von dem Düsseldorfer Satiriker und Schriftsteller Jan Cornelius und dem Pianisten Thomas Schuld.

Wenn Jan Cornelius liest, bringt er immer wieder sein Publikum zum Schmunzeln, Kichern oder Tränen lachen. In seinen Geschichten nimmt er den ganz gewöhnlichen Wahnsinn des Alltags aufs Korn: Vom schadenfrohen Slapstick bis zur bitterbösen Satire werden hier alle Register gezogen.

Der virtuose Pianist Thomas Schuld spielt zu den vergnüglichen Texten kleine überraschende Stücke von Bach, Mozart und Satie bis hin zum Boogie Woogie. Unbedingt hörensenswert. Die Veranstaltung findet statt am Mittwoch, den 28. Oktober 2015 um 15 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Diese Veranstaltung ist eine Kooperation von KOMMA e. V., der AGB e. V. und dem Bürgerhaus Bilk mit Unterstützung durch den Seniorenrat.

*Das Bürgerhaus Bilk (Salzmannbau), Himmelgeister Str. 107 h,
ist erreichbar mit der Straßenbahnlinie 706 – Haltestelle „Am Steinberg“
und der Buslinie 835 – Haltestelle „Moorenstraße“.*

HAFELSUMZÜGE

seit 1889 Ihr Partner von Ort zu Ort

- für Privat und Gewerbe
- sorgfältige Planung
- saubere Kalkulation
- zuverlässige Abwicklung
- mit Handwerker-Service
- professionelles Akten-Management



Hafels
Umzüge
Siempelkampstr. 110
47803 Krefeld
Tel: 02151 - 770001
Fax: 02151 - 774011

Heerstr. 105
40227 Düsseldorf
Tel: 0211 - 485091
Fax: 0211 - 466509

info@hafels.de
www.hafels.de



© bz 02169 31320

GLAS
HERTEL
KUNSTGLASEREI

Seit
über
130 Jahren

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94



Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

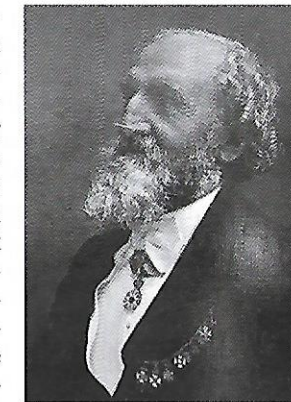
Ludwig Hammers – der erste Oberbürgermeister Düsseldorfs

Von Jürgen Fuhrmeister

In Anbetracht der baldigen Inbetriebnahme der Wehrhahnlinie widmen wir die heutige Folge der Bilker Adressen dem Platz am Bilker Bahnhof, der eigentlich gar kein Platz ist, sondern so etwas wie ein Mündungsdelta für Verkehrsströme in die Stadt bzw. aus der Stadt heraus. Stadteinwärts bringen Straßenbahnen Fahrgäste über die Brunnenstraße und Aachener Straße in die Stadt. Morgens die Pendler zu ihren Arbeitsplätzen und den ganzen Tag über Kunden zu den vielen Geschäften in der Innenstadt. Über die Merowingerstraße fallen im Schwarm der vielen Kraftfahrzeuge Busse in die Stadt ein. Die Ströme schwappen gebündelt wie in einem Trichter durch die Unterführung am Bilker Bahnhof in die Friedrichstraße. Mit den zwei Nebenstraßen entlang des Bahndamms, Burghof- und Färberstraße, werden hier fünf Straßen unter der Unterführung mit der Friedrichstraße verknüpft. Im Innenraum des Platzes befindet sich ein Archipel, eine Inselgruppe, bestehend aus einer Handvoll begrünter Inseln, über

die Fahrgäste gleichsam wie Inselhopper von einem der neun Bahnsteige Bilk S zum anderen eilen. Es ist der Ludwig-Hammers-Platz, der eigentlich eine reine Verkehrsfläche darstellt, ohne nennenswerten Blumenschmuck, ohne Sitzbänke zum Verweilen, fast ohne schattenspendende Bäume. Ein Verkehrsknoten!

Sehr viele Düsseldorfer Bürger werden nicht wissen, wer Ludwig Hammers war. Zweimal tauchte in den letzten Wochen der Name in der Lokalpresse auf. Aus der Rheinischen Post vom 7. Juli erfuhr man



Ludwig Hammers
(1822 – 1902)

Foto: Stadtarchiv Düsseldorf 180-240-425

jetzt, dass sein Porträt in Öl in der Galerie der bisherigen ehemaligen Oberbürgermeister Düsseldorfs im Rathaus hängt, und zwar an erster Stelle. Er war seit 1858 der erste offizielle Oberbürgermeister Düsseldorfs. Er war beamteter Chef der Verwaltung und durfte sich aus feierlichem Anlass mit der Amtskette schmücken.

Ludwig Hammers erblickte am 4. März 1822 in Wassenberg (Kreis Heinsberg) als siebtes Kind eines preu-

ßischen Oberzollinspektors und dessen französischer Ehefrau, die aus Arras stammte, das Licht der Welt. Der Vater war in der napoleonischen Zeit ein französischer Zollbeamter gewesen und war 1820 in preußische Dienste getreten und mehrere Male versetzt worden, so auch in den Krefelder Raum. Seine Kindheit verbrachte der Knabe Ludwig dort, ab 1834 in Uerdingen, wo er zwei Jahre lang das Progymnasium besuchte. Ab 1836 war er Schüler des berühmten Königlichen Gymnasiums zu Düsseldorf in der Alleestraße auf dem Grundstück, auf dem 1907 bis 1909 das Kaufhaus Tietz (heute Kaufhof) erbaut wurde. Hier legte er am 31. August 1841 das Abitur ab. Er studierte Kameralwissenschaft, Jura und wurde Referendar bei der Düsseldorfer Regierung. Zwischendurch leistete der 25-jährige Hammers als Freiwilliger ein Jahr Militärdienst in Berlin ab. Und im blühenden Alter von 27 Jahren stand der vormalige Regierungsassessor Ludwig Hammers seit August 1849 an der Spitze der Verwaltung einer immer weiter anwachsenden Stadt Düsseldorf, zunächst als Bürgermeistereiverwalter, 1850 als Bürgermeister, seit 1858 als Oberbürgermeister. Nach fast 27 Jahren beendete er seine Tätigkeit als OB. Seine Erfolge können in diesem Beitrag nur exemplarisch dargestellt werden. Auch seine Versäumnisse. Im Großen Ganzen hinterließ er ein bestelltes Haus. Bei der Einführung des Nachfolgers Friedrich Wilhelm Becker als OB in sein Amt gab der Regierungspräsident diesem mit auf den Weg: „Sie treten ein wohlgeordnetes Amt an.“

Dr. Peter Hüttenberger, der nicht nur bei den Studenten hochgeschätzte Professor für die Geschichte des Rheinlandes an der Heinrich-Heine-Universität seit 1976 – und dazu Rektor von 1980 bis 1983 – schenkte dem Wirken des ersten Düsseldorfer Oberbürgermeisters in der großen Stadtgeschichte, herausgegeben von Hugo Weidenhaupt 1988, breiten Raum. Er stellte fest, Ludwig Hammers „muß ein besonders staatsstreuer, antirevolutionär gesinn-

ter Beamter gewesen sein. Er meisterte die ihm zufallende Aufgabe, die von den herrschenden Kreisen erwartete Restauration (Wiederherstellung der alten Ordnung nach den 1848er Unruhen. Die Red.) in der unruhigen Stadt voranzutreiben. Erfreundete sich mit dem katholischen Fürsten Carl-Anton von Hohenzollern und Sigmaringen an, der ihn wohl auch politisch unterstützte.“

Zusammen mit vier Beigeordneten und einem Kammerjunker bildete er die Spitze der Verwaltung. Hinzu kamen noch Stadtkasse, Sparkasse und Leihanstalt und viele Ämterstellen. Ihm gegenüber stand die Stadtverordnetenversammlung. Sie bestand 1859 aus vier Bankiers, fünf Fabrikanten (Tapeten, Möbel, Likör, Kattun und Siamosen, d. s. kleinkarierte oder farbig gestreifte Schürzenstoffe und Bettbezüge aus Baumwoll- und Viskosegarnen), einem Bauunternehmer, drei Kaufleuten, fünf vermutlich wohlhabenden Rentnern, ei-

Bestattungen Ulrich Ueberacher



Menschlichkeit ist unsere Stärke
Persönlich, kompetent und zuverlässig.

Germaniastraße 2
40223 DÜSSELDORF-BILK

Tag und Nacht erreichbar
0211 - 303 22 50

Mitglied im Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

www.bestattungen-ueberacher.de



Der Ludwig-Hammers-Platz

FIGARO

**Hochzeitsfrisur
Festfrisuren**

für die schönsten Tage
vom Abi-Ball bis zur Zonkverleihung



Bilker Allee 74 · 40219 Düsseldorf · ☎ 0211 30 89 52 www.figaro-hair.de facebook: figaro bilk

nem Apotheker, vier Juristen, dem Direktor des Königlichen Gymnasiums und aus dem unteren Stand je einem Schreinermeister, Kunstmaler und Kassenbeamten und zwei Bauern, die beide auch Ziegelbäcker waren. Nach Hüttenberger „dominierten dieselben Personengruppen, wie 1845. Die in den fünfziger Jahren sich neu ansiedelnden Fabrikanten hatten sich noch nicht durchgesetzt.“ Hammers sei ein sparsamer Verwalter gewesen, stellte er fest: „Es gelang ihm immer wieder, den städtischen Haushalt auszugleichen. Auf der einen Seite vermied er so zwar starke Belastungen der Steuerzahler, insbesondere der wohlhabenden Schichten, andererseits aber konnte er mit dieser Politik den Anforderungen der rasch wachsenden Stadt kaum gerecht werden. Hammers hatte wohl nicht vor, Düsseldorf zu einer modernen Industriekapitale auszubauen. Er war eher bestrebt, Firmenansammlungen abzudrängen und Düsseldorf das Gepräge einer Residenz-, Verwaltungs- und Gartenstadt zu bewahren.“

Ludwig Hammers konnte aber nicht verhindern, dass die „Eisenindustrie“ im Zuge der Industrialisierung in Düsseldorf Fuß fasste. Dafür waren die Standortbedingungen zu gut. Aber er steuerte die Ansiedlung der neuen Betriebe. Nach nur dreimonatiger Vorbereitungszeit wurde in Düssel-

dorf vom 15. Juli bis 1. Oktober 1852 die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung für Rheinland und Westphalen ausgerichtet. „Aus der verwirrenden Fülle von Einzelgewerben, die die Handelskammerberichte bis dahin aufführten, tritt sieghaft immer stärker die Eisenindustrie hervor, die in allen ihren Teilen nun im Bannkreis Düsseldorfs heimisch wird.“ Dies schrieb Dr. Paul Wentzcke, Archivdirektor im Stadtarchiv Düsseldorf, in zeitlicher Nähe zum Wirken Hammers in einem Beitrag zum Sammelband „Düsseldorf“ in der Reihe Deutsche Städtebaukunst. Wirken und Werke deutscher Selbstverwaltung. Düsseldorf 1925. Diese Entwicklung sei in den zwei Jahrzehnten vorbereitet worden, „die der politischen Bewegung von 1848 folgten. Voll inneren Verständnisses für die Bedürfnisse einer neuen Zeit trat damals Ludwig Hammers (1849 bis 1876) an die Spitze einer langen Reihe hervorragender Oberbürgermeister, die Düsseldorf aus der Gebundenheit einer Landstadt zum Mittelpunkt eines Verkehrs machten, dessen Heimat nicht mehr allein Deutschland und Europa, sondern die ganze weite Welt war.“

„Daß damals schon, in den ersten unruhigen Jahren der Industrie-Entwicklung, alle größeren Fabriken in die Außenviertel, insbesondere nach Bilk gelegt wurden,

ist vor allem Hammers' Werk. Nach allen Seiten dehnten und reckten sich jetzt die Straßenzüge, deren Wachstum der steigenden Bevölkerung kaum zu folgen vermochte. Die Grenzen der Stadterweiterung, die 1852 festgelegt wurden, waren sehr bald überschritten, nachdem man zunächst die noch immer freien Baublöcke zwischen den älteren Stadtteilen ausgefüllt hatte. Zwischen Neustadt und Karlstadt erwuchs ein schöner weiträumiger Stadtteil: Schwanenmarkt, Haroldstraße, Südstraße nebst dem den Schwanenspiegel umziehenden Straßenhalbkreis. Im Süden schloss sich die Berger Allee an. Am Hofgarten wurde die Jägerhofstraße geschaffen und damit auch Pempelfort und das angrenzende Gartenviertel in die Wohnstadt einbezogen.“ Und Wentzcke zitiert selbst den Münchener Kulturhistoriker Wilhelm Heinrich Riehl: „In weitem Halbkreise lagert sich ein neues Düsseldorf um das alte, eine Industriestadt.“ Riehl, der wissenschaftliche Begründer der Volkskunde, schrieb über seine Wanderfahrt nach Holland unmittelbar vor dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71: „Wer zu Schiffe kommt, erblickt die Kunst- und Handelsstadt, und gleich vorn im Hafen grüßt ihn das Gebäude der

Malerakademie. Wen aber der Bahnzug herführt, der sieht sich zunächst von lärmenden Werkstätten mit hochragenden Schornsteinen umgeben. Er durchschneidet den industriellen Gürtel, welcher die engere Stadt zu umschließen beginnt.“ Nicht nur die Unterbilkler müßten Ludwig Hammers dankbar sein dafür, dass sie dank seines Einsatzes in einem so schönen und immer mehr begehrten Wohnviertel leben und feiern dürfen. Wir alle sollten uns an Hammers erinnern, wenn wir den Apolloplatz überqueren, wo alliierte Bomberverbände im Zweiten Weltkrieg und Bauarbeiter der Kniebrücke und der Regierungsbauten nach dem Krieg durch den von Wentzcke gepriesenen schönen Stadtteil zwischen Neustadt und Karlstadt – heute zwischen Hubertus- und Haroldstraße – eine breite Schneise geschlagen und einen trostlosen Platz hinterlassen haben.

Unschön endete seine Amtszeit nach 27 Jahren, in der er eine Stadtlandschaft sich entwickeln ließ, in der die Bürger arbeiten und zugleich wohnen können. Aber er konnte es vielen nicht recht machen. Als Katholik widerstrebte es ihm, der Kirche die Schulaufsicht zu entziehen. Das erzürnte die Liberalen, die paritätische Schu-

KARSTEN BECKER · BAU- UND MÖBELSCHREINEREI



- EINBAUSCHRÄNKE
- KUNSTSTOFF- UND HOLZFENSTER
- TÜREN
- MÖBELBAU
- DACHBODENAUSBAU
- HOLZ IM AUSSENBEREICH
- REPARATUREN
- BÖDEN UND DECKEN

Karsten Becker · Schreinermeister · Vogelsanger Weg 39 · 40470 Düsseldorf
Tel. 0211-33 67 94-26 · Fax 0211-33 67 94-27 · Mobil 0174 31 64 649
E-Mail: info@tischlerei-karsten-becker.de · www.tischlerei-karsten-becker.de

len gründen wollten. Es ging darum, wer künftig in Düsseldorf die Macht in den Händen halten soll: das altkatholische altbürgerliche Bürgertum mit seiner eher kleinstädtischen Mentalität oder die neu zugezogene Fabrikantenklasse. Er stand zwischen vielen Fronten. Hinzu kamen ungerechte Verleumdungen wie Franzosenfreundlichkeit und Beschuldigungen wie Korruption. Er warf das Handtuch und legte am 12.12.1875 sein Amt nieder, wirkte aber weiter in den verschiedensten Gremien. Er starb am 3. Juni 1902 in Düsseldorf.

Vierzig Tage vor Erscheinen dieser Ausgabe der Bilker Sternwarte tauchte der bis dahin vielen unbekannte Name des ersten Düsseldorfer Oberbürgermeisters zum zweiten Mal in der Presse auf. In der RP lasen wir, dass der CDU-Fraktionsvize Andreas Hartnigk sich dafür ausspricht, dass der oben beschriebene Verkehrsknoten, genannt Ludwig-Hammers-Platz, nach Fertigstellung der Wehrhahnlinie ausgeweitet

Der Baum lebt

Von Gabi Bremer

*Ich sehe ihn wie das Gras
Ich höre ihn, denn der Wind spielt mit ihm
Alt ist er, von überragender Größe*

*Müde bewegen sich seine Zweige
Jung tanzen die formschönen Blätter
Die Sonne zwinkert mir immer wieder zu*

*Das hohe Grün liegt wie ein
Hauch geschmeidigwarmer Federn auf mir
Ich bin ihm so nah, seine Lebendigkeit
umarmt mich*

*Lege dich zu mir und
Entdecke die Quelle meiner Träume
Seh die Natur mit den Augen eines Kindes
Und du wirst einen Freund finden.*

U-Dax Nr. 14 Baubeginn der Wehrhahnlinie am 28. November 2007



Zum ersten Spatenstich für die Wehrhahn-Linie zeigte sich der U-Dax mit Spaten vor dem GAP 15. Der Bau begann mit dem Aushub der Baugrube für den U-Bahnhof am Graf-Adolf-Platz. Wenn die U-Bahn rollt, sollte der Spaten nicht im Schuppen verschwinden. Noch wartet der Ludwig-Hammers-Platz auf seine Verschönerung.

Foto: Jürgen Fuhrmeister

wird auf den jenseits der Bahnlinie liegenden Platz vor den Düsseldorf Arcaden. Die in dem Bericht zitierten Lokalpolitiker wollten sich noch nicht festlegen. Sie waren sich aber darin einig, dass etwas geschehen muss. Wenn nach Eröffnung der Wehrhahnlinie der Platz vor den Arcaden wiederhergestellt wird, dann sollte die Bezirksvertretung in Ruhe über die Namensgebung beraten. „Wichtig ist aber, dass der gesamte Bereich aufgewertet wird“, forderte Ratsherr Dietmar Wolf und eine Woche später brachten die Grünen den Namen Günter Grass ins Spiel. Jetzt ist die Bezirksvertretung 3 am Zug, denn sie ist zuständig, da die Namensgebung nicht von gesamtstädtischem Interesse ist.

Vorschlag zur Namensgebung für den Platz an den Bilker Arkaden: Heinrich-Spoerl-Platz

Von Dr. Hartmut Görgens

Die Stadt Düsseldorf hat ihren großen Sohn, Heinrich Spoerl, bisher mit keinem Namen einer Straße, eines Platzes oder eines Gässchens geehrt. Im fünfmal verfilmten Meisterwerk „Der Maulkorb“ gibt Düsseldorf den kaum verfremdeten Hintergrund ab und viele Figuren des Romans sind unverkennbar geprägt von rheinischer – vielleicht sogar von Düsseldorfer – Mentalität. Auch hat Spoerl mit seinen Szenen im rheinischen Dialekt (z. B. im Maulkorb) und zahlreichen lokalgeschichtlichen Anspielungen Düsseldorf ein Denkmal gesetzt.

Nur eine kleine Gedenktafel der Bilker Heimatfreunde und der Düsseldorfer Junges weist an der ehemaligen Oberrealschule am Fürstenwall darauf hin, dass Heinrich Spoerl und sein Sohn Alexander hier zur Schule gegangen sind.

Nunmehr bietet sich die Gelegenheit, mit der Namensgebung für den Platz an den Bilker Arkaden als **Heinrich-Spoerl-Platz** das bisher Versäumte nachzuholen.

Heinrich Spoerl wurde 1887 in der Talstr. 66 in Düsseldorf geboren, ging am Fürstenwall zur Oberrealschule und hat bis 1937 50 Jahre in der Friedrichstadt gelebt, seine besten Werke verfasst und im benachbarten Droste-Verlag ver-

öffentlicht. Tausende Male wird er über die Örtlichkeit gegangen sein, die bald Heinrich-Spoerl-Platz heißen könnte. Selten hätte der Name eines Platzes einen so unmittelbaren Bezug zu einem Schriftsteller.

Für Kenner und Liebhaber der Werke Heinrich Spoerls ist es müßig, eine nähere Beschreibung von Heinrich Spoerl zu geben. Da jedoch nicht alle, die sich mit der Namensgebung befassen werden (z. B. die Düsseldorfer Öffentlichkeit) oder diejenigen, die die letzte Entscheidung treffen, Heinrich Spoerl kennen oder etwas genauer kennen, seien hier einige Informationen gegeben. Denn Heinrich Spoerl war ein weitgehend unbekannter Bestsellerautor. Fast jeder Deutsche kennt zwar den Kult-Film „Die Feuerzangenbowle“, aber kaum einer weiß, dass Heinrich Spoerl der Mitautor des zugrundeliegenden Romans und der Drehbuchautor des Filmes war, der insgesamt dreimal verfilmt wurde.

Seit 1925 bürgen wir für Qualität

FRIEDHOFSGÄRTNEREI

Theo Kleis GmbH



Grabneuanlagen • Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie • auf dem Nord-,
Süd-, Unterrather- und Heerdter Friedhof • Trauer-
floristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)

Südfriedhof

Am Südfriedhof 20
40221 Düsseldorf
Telefon 0211/153332
Telefax 0211/87630040

E-mail: KleisGmbH@aol.com

Heerdter Friedhof

Schiess Straße 19
40549 Düsseldorf
Telefon 0211/5047171

Internet: www.Grabpflege-Kleis.de





Wir helfen Ihnen zu jeder Zeit
in unseren Beratungsbüros

- Bilk: Witzelstraße 16
- Benrath: Paulistraße 20
- Eller: Gumbertstraße 141
- Flingern: Bruchstraße 49
- Gerresheim: Benderstraße 25
- Vennhausen: Gubener Straße 1
oder in Ihrer Wohnung.

Ein Anruf erspart Ihnen alle Wege.

Tag- und Nachtruf **21 10 14**

Wir nehmen keine Nacht-, Sonn-
oder Feiertagsaufschläge!

Eigener Aufbahrungsraum!

Wir helfen seit 1968

Noch weniger bekannt ist, dass sein „Der Maulkorb“, mit dem er Düsseldorf ein Denkmal setzte, sogar fünfmal verfilmt wurde, zweimal als Kinofilm und dreimal als Fernsehfilm. Am Ende unserer Ausführungen sind sechs Werke von Heinrich Spoerl angegeben, die für Wert gehalten wurden, verfilmt zu werden.

Da drängt sich doch geradezu die Frage auf: Von welchen anderen deutschen Literaten wurden sechs Werke verfilmt, einige davon mehrmals, außer vom **Düsseldorfer Heinrich Spoerl**?

Heinrich Spoerl zählt zu den wenigen in der deutschen Literatur, die sich auf Humor verstehen – einen gütigen, verständnisvollen Humor, der die Menschen kennt und dennoch mag. Fünf Millionen Gesamtauflage bestätigen, wie viele Leute das schätzen und brauchen können. Spoerls Witz kam von Herzen, er hatte die Fähigkeit, sich nicht auf Kosten der Mit-

menschen zu amüsieren, sondern der kuriosen Umstände wegen, in die sie geraten. Heinrich Spoerl war ein gütiger Schriftsteller und einer der lebenswürdigsten literarischen Schelme, die wir bis heute besitzen, und der es stets fertig gebracht hat, Würde und menschlichen Anstand zu bewahren.

Dabei sollte auch gewürdigt werden, dass es viel schwieriger ist, einen heiteren Roman zu schreiben als etwa Liebes-, Kriminal- oder Problemromane. Es ist somit kein Zufall, dass gute heitere Romane nach wie vor eine literarische Rarität sind. Heinrich Spoerl war mit seinen Romanen, Erzählungen und Bühnenstücken ein Meister dieses Genres.

Er, der mit deutlich rheinischer Intonation sprach, verfügte über eine klare, schnörkellose und treffsichere Sprache und einen unaufdringlichen Humor. Sein Einfallsreichtum und sein Witz verblüffen und begeistern. Vielfach versprühen viele seiner Darstellungen eine rheinische Heiterkeit und manchmal sogar Karnevaleske.

Obwohl sein Schaffen in die Nazizeit fiel, ließ er sich – im Gegensatz zu manchen anderen Erfolgs-Künstlern – nicht von den Nazis vereinnahmen. So hatte Spoerl 1937 für einen seiner Klienten, der sich über ein BDM-Mädchen vermeintlich belustigend geäußert hatte, einen Freispruch erwirkt. Als sein Klient jedoch danach noch auf den Stufen des Gerichts wieder von der SS verhaftet und ins KZ gebracht wurde, hat er geweint und sich als Anwalt abgemeldet.

Spoerl brachte es mitten im Nationalsozialismus fertig, einen Roman (der Maulkorb) zu schreiben und daraus ein Drehbuch für einen Film zu texten, in dem ein strammer Staatsanwalt der Lächerlichkeit preisgegeben wird. Auch die „Feuerzangenbowle“ erzählt eigentlich vom – lebenswürdig überformten – Aufbegehren gegen Patriarchalismus und Autorität. Angeblich hat Goebbels den Film verbieten lassen wollen und es habe der persönlichen Intervention von Rühmann bei Hitler

bedurft, um die Sperrung loszueisen. 1941 zog er sich nach Rottach-Egern am Tegernsee zurück, wo er 1955 starb und begraben wurde. Als 1947 seine geliebte Ehefrau früh mit 51 Jahren verstarb, schrieb er keine Zeile mehr.

Um ein Licht auf seine Popularität zu werfen, sei zum Abschluss folgender Bericht (s. Wikipedia Feuerzangenbowle, nach Spiegel online Unispiegel vom 18.12.2006) wiedergegeben:

„Vielerorts – häufig in Universitäten – werden in der Adventszeit Vorführungen des Filmes organisiert, die Eventcharakter haben. So wird während des Films Glühwein oder besser noch Feuerzangenbowle (manchmal auch Heidelbeerwein in Reagenzgläsern) ausgeschenkt, mit Taschenlampen wird während der Szene im Geschichtsunterricht auf die Leinwand geleuchtet, bei jeder passenden Gelegenheit werden mechanische Wecker geläutet sowie bei Pfeiffers Chemiestunde Wunderkerzen entzündet. Die größte Feuerzangenbowle-Party mit über 10.000 Teilnehmern wird in Göttingen durchgeführt.“

Folgende **Romane (bzw. ein Bühnenstück) von Heinrich Spoerl** wurden verfilmt:

I. Der Maulkorb

Fünfmal verfilmt, zweimal als Kinofilm, dreimal als Fernsehspiel

2 Kinofilme

1938 „Der Maulkorb“

Regie: Erich Engel, **Drehbuch: Heinrich Spoerl**, u.a. mit Ralph Arthur Roberts, Will Quadflieg, Paul Henkels, Elisabeth Flickenschildt

1958 „Der Maulkorb“

Regie: Wolfgang Staudte, **Drehbuch: Eckart Hachfeld**, u.a. mit O.E. Hasse, Herta Feiler, Hansjörg Felmy

3 Fernsehfilme „Der Maulkorb“

1963 WDR Regie: Hans Quest mit Werner Hinz in der Hauptrolle

1979 WDR Regie: Karl Wesseler mit Willy und Peter Millowitsch, Anja Kruse

1997 BR/SWF Regie: Erich Neureuther mit Toni Beger, Gerlinde Locker

II. Die Feuerzangenbowle dreimal verfilmt:

1934 unter dem Titel „So ein Flegel“
Regie: Robert Stemmle, **Drehbuch: Hans Reimann**, u.a. mit Heinz Rühmann, Oskar Sima, Rudolf Platte

1944 „Die Feuerzangenbowle“
Regie: Helmut Weiss, **Drehbuch: Heinrich Spoerl**, u.a. mit Heinz Rühmann, Erich Ponto, Paul Henkels

1970 „Die Feuerzangenbowle“
Regie und **Drehbuch: Helmut Käutner**, u.a. mit Walter Giller, Uschi Glas, Theo Lingen, Willy Reichert

III. Wenn wir alle Engel wären zweimal verfilmt

1936 Regie: Carl Froelich, **Drehbuch: Heinrich Spoerl**, u.a. mit Heinz Rühmann, Leny Marenbach

1956 Regie: Günter Lüders, **Drehbuch: Kurt Nachmann**, u.a. mit Dieter Borsche, Marianne Koch, Hans Söhnker, Erich Ponto, Adolf Dell, Gustav Knuth

IV. Der Gasmann

1941 Regie: Carl Froelich, **Drehbuch: Heinrich Spoerl**, u.a. mit Heinz Rühmann, Anny Ondra

V. Die Hochzeitsreise

1938 unter dem Titel „Die Scheidungsreise“, Regie: Hans Deppe, **Drehbuch: Heinrich Spoerl**, u.a. mit Viktor de Kowa, Heli Finkenzeller

VI. Das andere Ich

(Bühnenstück von Heinrich Spoerl)

1941 „Das andere Ich“, Regie: Wolfgang Liebeneiner, **Drehbuch: Heinrich Spoerl**, u. a. mit Hilde Krahle, Mathias Wiemann

Werke

- Die Feuerzangenbowle, 1933
- Der Maulkorb, 1936
- Wenn wir alle Engel wären, nach dem gemeinsamen Bühnenstück mit Hans Reimann: „Der beschleunigte Personenzug“, 1936 Neff, Berlin
- Man kann ruhig darüber sprechen; Ich vergaß zu sagen, Heitere Geschichten und Plaudereien, 1937
- Der Gasmann, 1940
- Das andere Ich, 1942

- Die weiße Weste. Lustspiel in 7 Akten, 1946
- Die Hochzeitsreise, 1946
- Der eiserne Besen. Von Vater und Sohn Alexander Spoerl, 1949

Literatur: u.a. Joseph A. Kruse Hrsg. (ehemaliger Direktor des Heinrich-Heine-Instituts) Heinrich Spoerl, Buch-Bühne-Leinwand

Im Jahr 2004 gestaltete das Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf, eine Sonderausstellung zu Heinrich Spoerl

1957: Die Linie 8 in der Hammer Straße

Dieses Bild bot sich unserem Leser und Mitarbeiter, als er 1957 auf dem Weg zur Arbeit durch die Haustür auf die Straße trat. Die Straßenbahn brachte ihn über Hammer Straße, Strom- und Haroldstraße zum Graf-Adolf-Platz. Rechts vor der Litfaßsäule befindet sich heute die Bushaltestelle Erftstraße/Grand Bateau, gegenüber stand die Lebensmittelgroßhandlung Wilhelm



Lutter. Die Stadt und die Rheinbahn wollten diese Linie, eine der ältesten Straßenbahnlinien Düsseldorfs, die seit Jahren als 708 diese Strecke entlang des Hafengeländes meidet und durch die Gladbacher Straße zum Mörsenbroicher Ei fährt, nach Inbetriebnahme der Wehrhahnlinie endgültig einstellen. Was nach der Eröffnung der Wehrhahnlinie passiert, ist aber noch ungewiss.



Fotos (2): Jürgen Fuhrmeister

Die Konkordiaschule ist dabei...

Von Martina Biermann

Als die Leserattenservice GmbH Anfang des Jahres in ganz Deutschland anfragte, wer Interesse habe, ein Veranstaltungsort für **DIE SCHNELLSTE LESEREISE DER WELT** zu werden, staunte man dort selbst über das enorme Interesse und die riesige Resonanz.

Wir sind sehr glücklich, zu den Ausgewählten zu gehören und am **16. September 2015** am Weltrekordversuch teilzunehmen.

UND DARUM GEHT ES: Im Juni 2012 stellten die Leserattenservice GmbH, zusammen mit dem Schriftsteller Stefan Gemmel, in Koblenz die bisher größte Lesung eines einzelnen Autors auf die Beine und schafften mit einem Publikum von über 5.400 Zuhörern den Eintrag ins Guinness-Buch® der Rekorde.

Im September 2015 wird die Leserattenservice GmbH nun wieder den Schriftsteller Stefan Gemmel auf Weltrekord-Jagd schicken: Die schnellste Lesereise der Welt – mit 80 Lesungen durch Deutschland. Wieder einmal soll bewiesen werden, dass Lesen eine Leidenschaft ist, die ganze Massen fesseln und begeistern kann. Ausgestattet mit seiner neuen Buchreihe wird Stefan Gemmel in möglichst kurzer Zeit alle Bundesländer bereisen und erst einmal für Kinder lesen.

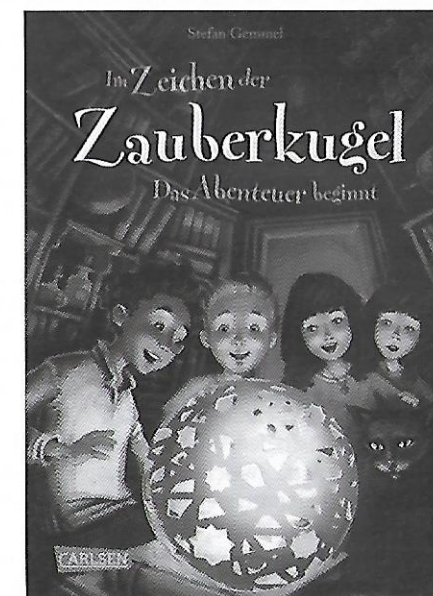
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bereits im Vorfeld eine kurze Passage des Textes, die gemeinsam mit der Klasse sprachlich und/oder klanglich bearbeitet wird. Regionale Besonderheiten, Dialekte, Typisches für die Klasse/Schule, ...

Am Ende der Reise werden die einzelnen Beiträge zusammengestellt, so dass sich ein Klangteppich ergeben wird, der eine ganz besondere Landkarte unserer Republik abbildet und online abgerufen werden kann. Und unsere Konkordiaschule ist dabei!



REKORD-INSTITUT FÜR DEUTSCHLAND

Das Buch zum Weltrekord:



Beim Stöbern auf dem Dachboden seiner Großeltern entdeckt Alex eine verborgene Tür. Nachdem er sie öffnet, ist nichts mehr wie zuvor. Er findet eine Zauberkugel mit einem Kugelgeist darin und der kennt auch noch Alex' verschollenen Großvater! Alex kann sein Glück kaum fassen. Doch das ändert sich schnell, denn mit der Befreiung des Kugelgeists Sahli hat er nicht nur drei Wünsche frei, sondern auch dessen mächtigen Schöpfer Argus gegen sich aufgebracht – den stärksten Dschinn aller Zeiten.

Im Zeichen der Zauberkugel – Das Abenteuer beginnt, von Stefan Gemmel

ISBN: 978-3-551-65113-6

ET: 28.08.2015

Ab August 2015 ist der Band überall dort erhältlich, wo es gute Bücher gibt.

Buchempfehlung: Von Martina Biermann

Mechthild Gläser:

Die Buchspringer

Inhalt: Amy und ihre Mutter besuchen ihre Großmutter auf den Shetlands. In Stormsay angekommen erfährt sie, dass ihre Familie die Gabe des Buchspringens besitzt. Nun überstürzen sich die Ereignisse. In einigen Büchern werden Handlungen verändert, es scheint einen Störenfried zu geben. Die Bücherwelt gerät durcheinander...

Meine Meinung: Eine wunderschöne Idee, sich vorzustellen, dass man durch seine Lieblingsbücher „springen“ kann. Amy wird von Schir Khan aus dem Dschungelbuch und Goethes jungem Werther begleitet. Der Roman wird aus ihrer Sicht erzählt.

Der Schreibstil der Autorin ist flüssig und sehr unkompliziert. Zwischen den Kapiteln gibt es immer wieder mysteriöse und unheimliche Fragmente aus einem alten Märchen.

Der Roman ist eine sehr gelungene Mischung aus Abenteuer und Spannung, und natürlich kommt auch die Liebe nicht zu kurz. Er macht Lust darauf, die erwähnten Werke zu lesen, falls man das nicht schon getan hat, denn die klassischen Werke sind gekonnt in die Handlung eingebunden.



Dieses Buch macht nicht nur Jugendlichen Spaß, sondern ist auch durchaus für den erwachsenen Leser geeignet.

Fazit: Pflichtlektüre für alle, die Bücher lieben!

5 von 5 Sternen ★★★★★

Erschienen bei Loewe,
ISBN: 978-3-7855-7497-3

Wir beraten
Sie gerne!



APOTHEKE ST. MARTIN

Franz-Josef Cüppers
Lorettostraße 19 · 40219 Düsseldorf
Telefon 0211/393152 · Telefax 0211/3983189

Unsere Internetadresse:
apothke-st-martin.de

Dort erfahren Sie alles, lassen Sie sich überraschen!

Montag-Freitag: 8.30-18.30 Uhr durchgehend · Samstag: 8.30-13 Uhr

Beschäftigungslos in Bilk

Von Jan Michaelis

Gewidmet allen Beschäftigungslosen in Bilk

Der Reporter einer großen Tageszeitung in Düsseldorf, Willfried Busch, wollte undercover recherchieren. Er zog seinen Mantel an und ging ins „grenzenlos“. Hier hoffte er eine Story zu finden.

Der Verein „grenzenlos“ ist Düsseldorfs Kommunikationsplattform, hier sitzt man ungezwungen zusammen. Während Essen aufgetischt wird, tischt man sich gegenseitig auch seine Geschichten auf. Hier lassen sich leicht gesellschaftliche Kontakte pflegen. Arm und Reich sitzen zu Tisch. Oft erkennt man keinen Unterschied, und noch öfters gibt es diesen auch nicht. Die Armen waren einmal reich und die Reichen wissen, dass sie längst nicht mehr ohne Netz auf das Hochseil gehen dürfen, das der Reichtum bedeutet. Es ist gut den Kontakt zum Boden nicht zu verlieren. Die Menschen mit Hartz haben das Herz am rechten Fleck. Diese Herzlichkeit spürte auch der Reporter.

Busch hatte gerade den Restaurantraum des „grenzenlos“ an der Kronprinzenstraße betreten. Seinen Mantel hatte er über den Arm gelegt. Er ging vorbei an der Theke, auf der frische Blumen in einer Vase

standen. Dann setzte er sich auf einen nussbaumbraunen Stuhl und griff nach der Speisekarte, die auf dem hellen Holztisch lag. Durch die hohen Fenster fällt viel Tageslicht ein. Busch wählte ein Essen und sah sich dann die Kunst an den Wänden an, denn das Restaurant ist auch Ausstellungsfläche.

„Ist hier frei?“, fragte ein Mann in Buschs Alter, setzte sich ohne die Antwort abzuwarten und griff nach einer Brille, die mit einer Schnur um den Hals baumelte. Dann äugte er über die schmalen Gläser hinweg und fragte: „Sie sind nicht oft hier? Ich kenne Sie nicht.“ „Nö“, sagte Busch und fragte selbst, „Und Sie sind folglich oft hier?“ „Ja, das möchte ich meinen, täglich!“, lächelte der Mann freundlich. Schweigen. Busch überlegte, wie er das Gespräch in Gang bringen konnte. Doch der Andere schien gerne zu reden: „Kennen Sie den Walter, mit Vollbart und Bauch?“ „Nö!“ „Hat schon mal ein blaues T-Shirt mit grenzenlos Logo an.“ „Nö!“ „Ach!“ Wieder stockte das Gespräch. „Find ich gut, dass es hier sowas gibt für Arbeitslose“, wagte Busch sich vor. Doch der

www.kreissparkasse-duesseldorf.de



Kreissparkasse Düsseldorf

Seit 1905 in
der Carlstadt.

Kasernenstraße 69 | 40213 Düsseldorf | ☎ 0211 - 873-0

Weitere Geschäftsstellen in Erkrath, Heiligenhaus, Mettmann und Wülfrath.

Mann sagte: „Da muss ich Ihnen sagen: Arbeitslose haben ja kein schweres Schicksal, ich zum Beispiel zähle mich zu den fröhlichen Arbeitslosen. Neulich saß ich hier und las in der Zeitung. Da fiel mir eine Notiz auf. Da sollten Bananen importiert werden. Und die EU hatte noch Lose dafür. Da habe ich angerufen. Habe anstandslos ein Los für mehrere Container Bananen bekommen. Ich musste nur ein Fax schicken. Hab ich vom „grenzenlos“ aus gemacht. Ich hatte noch nie Bananen ersteigert. Ich fragte also, was ich mit den Bananen machen sollte. Da sagte man mir, dass die ja noch grün sind und in eine Reiferei müssten. Ich suchte also die Telefonnummer einer Reiferei für Bananen und rief da an. Die waren hocherfreut. Sie nahmen mir die ganze Lieferung ab, ich brauchte nur mein Fax an sie schicken. Hab ich gemacht und sie haben mir das Geld überwiesen: ein paar Tausend und ich habe die Bananen nie gesehen. Also nur drei Telefonate und zwei Faxe. Ich bin ein glücklicher Arbeitsloser.“

Busch war ein glücklicher Reporter, er war hier auf seine Story gestoßen, wie er sich es erhofft hatte. „Und?“, fragte er, um nach dem Öl zu bohren, dass er in der Tiefe vermutete. Der Mann legte nach: „Mor-

gens gehe ich immer Frühstück: Champagner und Häppchen.“ „Was? Als Arbeitsloser?“ „Ja, klar, ich ziehe meinen besten Anzug an und gehe ins Casino. Dort setze ich zwei bis drei Euro und dann frühstücke ich. Die bieten das an. Man darf sich nur nicht erwischen lassen, sonst kriegst man Hausverbot.“ „Echt?“ „Ja, wenn jetzt das „grenzenlos“ Sommerpause macht, fahre ich nach Karlsbad in Kururlaub, das Amt muss das ja nicht erfahren. Mit Hartz kann ich mir in Karlsbad mehr leisten als hier in Deutschland. Das lohnt sich für mich. Mein Lebensstandard ist dort einfach höher. So muss man es machen! Ich bin ein fröhlicher Arbeitsloser.“ Dann zahlte er den halben Preis, wie es das „grenzenlos“ ermöglicht, wenn man bedürftig ist. Ein Eulenspiegel im Hartz-Zeitalter. Aber Busch hatte, was er wollte und zahlte gerne den vollen Preis. Das Essen war es wert und das Ambiente auch. Die Story aber war unbezahlbar.

Jan Michaelis wurde 1968 in Heilbronn geboren. Der Schriftsteller aus Düsseldorf veröffentlichte „Geschichten aus Bilk“ im Sonderpunkt Verlag. Erhältlich bei der Buchhandlung Bibabuze am Bilker S-Bahnhof oder bei „Buch in Bilk“ auf der Suitbertusstraße.

Veranstaltungshinweis:

25 Jahre Hermann-Harry-Schmitz-Societät

20 Jahre Hermann-Harry-Schmitz-Institut im Uhrenturm

DAS TRIO INFERNALE DES SCHWARZEN HUMORS

Konrad Beikircher und Frank Meyer lesen
Hermann Harry Schmitz

Mittwoch, 23. September 2015, 19.30 Uhr

Im Forum im Finanzkaufhaus der Stadtsparkasse Düsseldorf, Berliner Allee 33

Karten € 23,00, zzgl. VVK-Gebühr/AK € 28,00

Vorverkauf: Hollmann Presse GmbH in den Schadow Arkaden, Telefon 0211-329191 und hermannharryschmitz42@gmail.com



Konrad Beikircher und Frank Meyer

Foto: Wolfgang Stöwer

Du bis einmalisch!

Verstehse dat. Du bis einmalisch.
Einmalisch?

Et jüwt uns Minsche doch milliardenfach,
irjentwie doch all e beeske ähnlisch.

Joh, stimmt! Aber nur e beeske ähnlisch.
Jeder Minsch is anders, selws eineitje
Zwillinge dont sisch irjentwo ongerschei-
de.

Mer sind nit von de Stang, mer sind kinn
Konfektionsware, nä jeder von uns Min-
sche is einmalisch.

Mir sind sozusare e Unikat. Nur so und
nit anders. Et jüwt uns nit zweimol.

Wat muss dat för ne Schöpfer sinn, dä
dat so hinkrieje kann, dat jeder von uns
anders is? Unbejreiflich, äwer wöhr.

Äwer wat will dä domit sare?

Vielleischt so: Jott will disch so wie du bis
und nit anders. Hä säht: Du bis genau so,

wie isch disch hann wollt. Nit anders,
sondern genau so. So wie du bis will isch
disch hann, kie beeske anders.

Ond so wie du bis hann isch disch jähn.
So will isch disch und so sollst du läwe.

Jetz kikk disch an ond owerläsch disch,
wat dat vör disch för en Bediüdung hät.

Söhk disch dinne Wääsch selwer, denn
dinne Wääsch is och einmalisch, nur, dä
muss du selwer jonn, selwer fenge ond
kikke, wo dä hinjonn kann.

Für dä Wääsch kannse zwar Beistand
söhke, äwer dä Brasell domit is janzt
aleen dinne Brasell.

Jank dinne einmalige Wääsch ond hör nit
op die Rischtung zu söhke, denn nur du
kanns dä Wääsch ond die Rischtung fen-
ge, denn Rischtung ond Wääsch sind wie
du: einmalisch.

Tschüss zosamme.

Johde Wääsch. Uere Jünther Fuchs

Punkt für Punkt gut beraten

- Orthopädische Schuhe nach Maß
- Orthopädische Schuhzurichtungen
- Anfertigen von Einlagen
- Schuhverkauf
- Schuhreparaturen

Ralf Schönwälder GmbH
Orthopädie-Schuhtechnik
Friedrichstrasse 128
40217 Düsseldorf
Tel.: 0211-33 42 02

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 09:30 – 18:30 Uhr, Sa. 09:30 – 12:30 Uhr

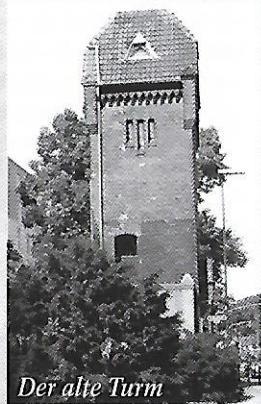
„Lokalpolitik und weitere Katastrophen“

Verhinderung der Heimkehr eines Hydranten

Von Jeff

Eigentlich wollte der Chronist ab 17 Uhr einer Sitzung der Bezirksvertretung 3, der letzten vor der Sommerpause 2015, beiwohnen und sein Ohr den Lokalpolitikern öffnen. Er folgte aufmerksam den Reden und Gegenreden, die mal laut, mal auch leise und schwer verständlich waren. Letzteres besonders dann, wenn die Übertragungstechnik versagte oder nicht genutzt wurde. Er hatte Mühe, die PowerPoint-Präsentationen zu entziffern, und verrenkte sich fast drei Stunden lang den Hals. Da hatte er plötzlich ein seltsames Erlebnis. Lesen wir, was er zu erzählen hat:

Auf dem Weg zu meinem Kardiologen befand ich mich plötzlich in der Nähe eines alten Gemäuers und hörte von dort ein lebhaftes Gackern und Krähen. Vor der Tür eines alten Turms scharte sich ein Trupp von Individuen der Unterart Haushuhn (*Gallus gallus domesticus*) um ein stähler- nes Etwas. Die Hühner schwatzen drauflos. Verste- hen konnte ich sie nicht, aber ihren wil- den Gesten konnte ich entnehmen, dass es um das ominöse Ding ging, das vor der Tür lag. Aus Berichten in der Lokal- presse weiß ich, dass sich dort vor 20 Jahren Hühner angesiedelt haben, die bis dahin auf einem idyllischen Hof in einem Dorf an der Düssel in Frieden ge- pickt haben. Ihre Idylle wurde eines Ta- ges getrübt, als der Bauer durch Einfüh- rung Kosten sparender Haltungsformen ihren Lebensraum eingrenzen und ih- nen das Aufenthaltsbestimmungsrecht auf dem Hof beschränken wollte. Sie



Der alte Turm

nahmen es nicht hin, dass ihr Sozialver- halten gestört wird und sie wegen der Enge und wegen neuer Zwänge an Lan- geweile zugrunde gingen, wenn sie ihren Schartrieb nicht uneingeschränkt be- friedigen könnten.

Kurzentschlossen zogen sie aus und siedelten sich in einem alten leerstehen- den Turm im westlichen Vorland des Grafenberger Waldes an. Vor dem Ab- marsch wollten sie sich noch ein Anden- ken an die nun verlassene Heimstatt mitnehmen. Da kam das Angebot zwei- er Knechte des Bauern gera- de recht: „Nehmt doch das Ding dort mit, das Euch im- mer frisches Trinkwasser und im Sommer eine kühl- ende Dusche gespendet hat.“ Das fanden die Hüh- ner gut, und die beiden Knechte beförderten dieses eiserne Ding in das neue Domizil, denn die Hühner selbst konnten das schwere Teil mit ihren Flügeln schlecht greifen. Und auf einem Bein laufen, das ging

ja auch nicht. Mit drei Zehen nach vorn und ein oder zwei nach hinten. Und dann ist da noch der Sporn der ausge- wachsenen Hähne, der auf einem Bein als Waffe nicht eingesetzt werden kann, falls es unterwegs vonnöten sein sollte.

Die Hühner waren helle. Ihre Entschei- dung zum Umzug bereuten sie nie. Das neue Quartier bot ihnen die Möglichkeit, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Sie gründeten einen Verein, die Helle- Hühner-Sozietät (kurz HHS!). Ihrer Le- bensweise kommt es entgegen, dass im Innenraum des Turmes über vier Ebenen

eine Treppe empor führt. So konnte die Hühnerhackordnung praktiziert werden. Oben auf dem besten Schlafplatz das „Despotohuhn“ und am Fuß der Treppe der Prügelknabe mit meist zerzaustem Federkleid. Die Treppe konnte auch als Sitzungsort dienen, denn 5 Minuten 42 Sekunden einer Mitgliederversamm- lung – das selbstgesetzte Limit für diese – konnte man darauf bequem absit- zen.

Ich beobachtete den De- battierklub eine Weile. All- mählich ahnte ich, um was es ging, indem ich die Ges- ten deutete. Picken mit dem Schnabel in das stäh- lerne Gerät, Schließen des Schnabels, Heben des Kopfes und Sen- ken nach rückwärts auf den Nacken bei leichtem Öffnen des Schnabels, Schluck- bewegung. Das konnte Trinken bedeu- ten, Kammerschütteln bedeutete wohl Rat- losigkeit. Haben die Mitglieder der Sozie- tät vielleicht nach zwanzig Jahren endlich begriffen, dass das, was sie für eine Hüh- nertränke gehalten haben, gar kein Trinkwasser spenden konnte, weil es nicht an das Wassernetz angeschlossen war? Aber das wussten sie offensicht- lich nicht. Sie widmeten sich wohl mehr den Künsten und verstanden etwas von Recht und Ordnung. Technik war nicht ihr Ding. Nur ein Hahn hatte die Lösung: Sie nannten ihn Dr. Pfifferling, weil er wohl etwas pfiffiger war, etwas von Technik verstand und seinen Schlafplatz auf der zweiten Treppenstufe von oben hatte. Er rief aus – und das plötzlich in verständlichem Deutsch – nicht mit krähen- der Stimme: „Wir schen- ken den Hydranten der Bezirksvertretung 3 zur Aufstellung an geeigneter Stelle.“

Da öffnete ich die Augen. Die Uhr zeig- te 19:42 an. Ich musste wohl kurz einge- nickt sein und geträumt haben. Höchs- tens für 5 Minuten und 42 Sekunden, denn den TOP 8 der Tagesordnung „Kin- derspielplatz an der Fährstraße“ habe ich noch mitbekommen. Jetzt war TOP 9 dran: An- trag der FDP zur Aufstel- lung eines Hydranten an geeigneter Stelle als Ge- schenk der Hermann-Har- ry-Schmitz-Sozietät. Der weitere Hergang ist kurz berichtet. Der Antragstel- ler – es war nicht Dr. Pfif- ferling aus meinem Traum sondern ein gestandener Lokalpolitiker aus Bilk – hob an zu einer mündli- chen Sachdarstellung, wurde verschreckt von dem Leitwolf einer anderen Frakti- on mit der Frage: „Wer ist denn der rechtmäßige Eigentümer des Hydran- ten?“ Sein Gegenantrag kam wie ein Schuss aus der Hüfte: Klärung der Be- sitzverhältnisse an dem Gegenstand. Der Antrag auf Schenkung wurde zu- rückgezogen und der Gegenantrag abge- wiesen, weil gegenstandslos. Unver- ständlich! Singen doch Stadtbobere ge-



HHS-Institut im Uhrenturm

entlich das Lied: „Wo sind die Hyd- ranten hin, die einst die Straßen säumten ...“ Hier wurde einem der Heimkehrbereiten die Rückkehr aus formalen Gründen verbaut. Das erinnert an das Hornberger Schießen. Ich glaube, Hermann Harry Schmitz (Vignette von Nikolaus Heidelberg), würde er heute noch leben, hätte seine Freude daran, dieses Ereignis mit einer Groteske zu kommen- tieren, vielleicht als erste in seinem neu- en Buch „Lokalpolitik und weitere Kata- strophen“. (Näheres zu HHS unter www.hermannharryschmitz.de)



Hermann Harry Schmitz (1880-1913)

Freude daran, dieses Ereignis mit einer Groteske zu kommen- tieren, vielleicht als erste in seinem neu- en Buch „Lokalpolitik und weitere Kata- strophen“. (Näheres zu HHS unter www.hermannharryschmitz.de)

T-Shirt und Äzezupp

Von Rene Kromholz

Der Carlsplatz in Düsseldorf ist für mich einer der interessantesten Orte dieser Stadt. Hier verbinden sich Stadtgeschichte und Gegenwart, Bodenständigkeit und internationales Flair, dieses auch im Angebot der zahlreichen Händler, die diesen Platz als Markt nutzen. Obst, Gemüse, Fisch, Blumen und Delikatessen, Menschen aller Länder und Kulturen, hier ist immer alles live...!

Tradition ist (bei mir) die richtig zünftige Dauser-Erbsensuppe oder andere Hausmannskost, zum Entsetzen derer, die da heute behaupten, so etwas sei eher ungeeignet. Menschen die, wie ich auch, kennen was Hunger ist, schätzen in der Regel solche Hausmannskost etwas mehr. Äzezupp (Düsseldorfer Platt) ist für mich eine Köstlichkeit und ich freue mich, mir heute diese unbeschwert leisten zu können.

Am Stehtisch genieße ich zusammen mit drei weiteren Menschen meine kleine Pause und besagte Erbsensuppe. Es ist Sonnabend und wie meist um diese Zeit sehr voll, als ein junges Mädchen, von ihrer Mutter eher unsanft, an unseren Tisch geschoben wird. „Frag jetzt!“, höre ich die Mutter und

wie befohlen tönt es aus dem Mund der Tochter: „Ist hier noch ein Platz frei?“

Alle rücken, mit Tochter und Mutter gesellt sich zu den Tellern mit Eintopf und dicken Bohnen jetzt ein Teller mit Milchreis. „Guten Appetit“ wünscht die Mutter, die Tochter schweigt.

Ein hübsches Kind, denke ich, vielleicht 11 oder 12 Jahre jung, wunderschöne lockige, lange Haare, schöne Augen und sie lacht. Es freut mich, wie leicht und unbeschwert unsere Jugend heute ohne Ängste und Sorgen aufwachsen kann.

Mit der vollen Faust umschließt das Mädchen den Löffelgriff und fängt an zu schlürfen. Und siedend heiß kommt die Erinnerung und ich spüre den Schlag meiner Mutter am Hinterkopf: „So wird nicht gegessen, das ist keine Mistforke, fass den Löffel richtig an!“ Sag ich doch, die Kids haben es heute einfacher...

„Hallo, ich bin auch wieder da!“, der Vater gesellt sich zu unserer Runde, während sich die Mutter gleichzeitig verabschiedet.

„Du Papa, von dem Sushi gestern Abend habe ich etwas Bauchweh gehabt“, höre ich die Kleine klagen. Toll, was die heute



FERBER
BESTATTUNGEN

Lorettstraße 58
Aachener Straße 206
Düsseldorf

Tel: 0211 39 26 74
Fax.: 0211 99 444 24
info@ferber-bestattungen.de



Sich beizeiten kümmern.

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

alles schon kennen und dürfen, denke ich.

Vaters Handy meldet sich, er nimmt es zur Hand und ein freundliches „Hallo“ begrüßt den Anrufenden. „Nein! Jetzt rede ich mit dir!“, meldet sich recht energisch seine Tochter und unterbricht das Gespräch des Vaters. Der legt auch brav sein Handy zur Seite. „Du Papa, gehen wir nachher noch mal in den Shop? Ich möchte gern dies T-Shirt haben!“ Die Antwort ist nicht ganz verständlich, bedeutet auf jeden Fall kein klares Ja.

„Ich will das aber! Außerdem kostet das nur 220 Euro!“ Ups, ich halte die Luft an, bin sprachlos. 220 Euro? Eine Menge Kohle, dafür müssen viele Menschen (so auch ich), lange arbeiten. Und dann nicht einmal ein „Bitte“, sondern nur ein bestimmender Ton?

Meine Gedanken schweifen ab und werden durch „ich will jetzt eine Apfelschorle!“ in die Realität zurückgerufen. „Wenn du demnächst in Amerika auf dem College bist, kann ich dir das auch nicht mal eben

holen!“, entgegnet der Erziehungsberechtigte, um dann aber doch loszustapfen, um seine Tochter zu bedienen.

Mich verwirrt das Ganze: nur Forderungen, kein Bitte, kein Danke, dafür sehr hohe Ansprüche und Eltern, die für ihre Kinder springen... Der Traum von einer Jugend? Selber habe ich gegenteilige Erfahrungen machen müssen... Oder vielleicht dürfen?

Was ist besser, was gut, was richtig oder falsch? Ich weiß es nicht, habe aber die leise Befürchtung, dass solche „Erziehung“ auch nicht das Wahre ist. Die Zukunft wird diese Frage beantworten.

Selber muss ich erkennen, dass bei mir, mit meinen über 60 Jahren vielseitigster Lebenserfahrung, nicht Wissen und Weisheit des Alters eingezogen sind, sondern auch hin und wieder Ratlosigkeit...

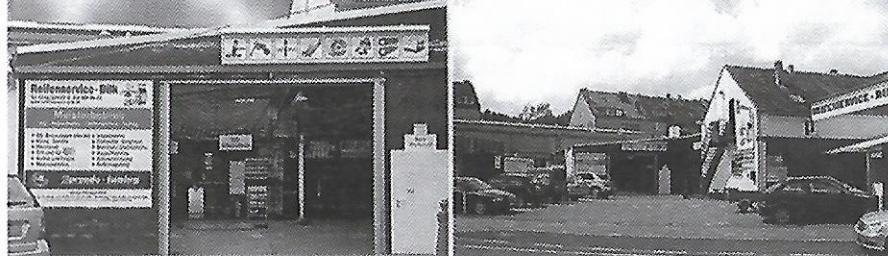
Übrigens: das ist kein Märchen, sondern so geschehen am Samstag, den 8. August 2015 gegen 13.00 Uhr am Carlsplatz in Düsseldorf.

AUTO- UND REIFENSERVICE-BILK

KFZ-Reparaturen
Reifen · Motorradreifen
Gebrauchtreifen
Reifeneinlagerung
elektronische Achsvermessung



300 840
Fleher Str. 23-25 · 40223 D'orf
www.reifenservice-bilk.de
info@reifenservice-bilk.de



*Wir begrüßen unsere
neuen Heimatfreunde*

Gisela und Walter Rooks

Herzlich Willkommen

*Wir trauern um unser
verstorbenes Mitglied*

Wilhelm Lehzen † 17.07.2015

*Zu ihrem Geburtstag im September gratulieren
wir herzlich unseren Heimatfreunden*

Mario Tranti	12.09.1940	75	Ilka Gelhäut	12.09.1941	74
Josef Helbig	15.09.1950	65	Michaela Herter	13.09.1958	57
Monika Fischer-Sturm	19.09.1940	75	Ingrid Pliszka	14.09.1944	71
			Angela Schrepper-Müller	15.09.1966	49
			Sebastian Fuchs	16.09.1977	38
Willi Küpper	01.09.1939	76	Manfred Mattes	18.09.1939	76
Bettina Grote	01.09.1953	62	Wolfgang Fäger	20.09.1939	76
Klaus Egbers	04.09.1937	78	Klaus Stolzenberg	21.09.1956	59
Margot Müller	05.09.1936	79	Franz-Josef Cüppers	22.09.1947	68
Silke Felting	05.09.1969	46	Dr. Dorothee Knell	23.09.1963	52
Gregor Simon	07.09.1932	83	Detlef Prommer	26.09.1963	52
Friedhelm Schulz	10.09.1929	86	Jochen Huland	27.09.1946	69
Wilhelm van de Meer	10.09.1942	73	Heinz Pieper	27.09.1946	69
Heinrich Kleis	10.09.1948	67	Toni Feldhoff	28.09.1946	69
Ralf Klein	12.09.1967	48	Erika Mannhaupt	29.09.1939	76

*Zu ihrem Geburtstag im Oktober gratulieren
wir herzlich unseren Heimatfreunden*

Marianne Demuth	06.10.1935	80	Wilfried Oehmen	09.10.1937	78
Gundel Spinrad	12.10.1940	75	Stefan Bender	10.10.1933	82
Ursula Steuber	18.10.1945	70	Karl-Hubert Feldhoff	11.10.1939	76
Ulrich Ueberacher	18.10.1955	60	Uwe Hertel	11.10.1958	57
Lutz Wiatrowski	25.10.1965	50	Rainer Kunst	11.10.1966	49
Michael v. Locquinghien	31.10.1955	60	Walter Seyl	14.10.1927	88
			Dr. Klaus Kamin	16.10.1928	87
			Rosemarie Arntz	22.10.1943	72
Gisela Möhle	02.10.1946	69	Karl-Friedr. Herkenrath	25.10.1937	78
Ursula Schrepper	04.10.1937	78	Ferdi Boeckem	28.10.1934	81
Kurt Kirschbaum	04.10.1942	73	Christel Enchelmaier	29.10.1936	79
Peter Dreide	06.10.1933	82	Hans-Werner Schaub	29.10.1964	51
Wilhelm Hartmann	07.10.1936	79	Günter Nendza	30.10.1951	64
Heinz Schwaab	07.10.1934	81	Ingeborg Bous-Schiffers	30.10.1924	91
Margret Becker	07.10.1946	69	Karl-F. Harnischmacher	31.10.1944	71

Fensterbau – Innenausbau – Schreinerei

Carl Stürmann GmbH

Fringsstraße 7
40221 Düsseldorf

Tel. 0211 308039
Fax 0211 307901

www.carlstuermann.de — info@carlstuermann.de

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V. – Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf, Telefon 0211 / 39 15 64, E-mail: erich.pliszka@arcor.de

Redaktion „Die Bilker Sternwarte“: Susanne Garn
Im Dahlacker 3, 40223 Düsseldorf, Telefon 0211 / 17 809 738, E-mail: SusanneGarn@gmx.de

Mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Satz und Druck: E. Strack + Storch KG, Offset- und Digitaldruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf, Postfach 260407, 40097 Düsseldorf
Telefon 0211 / 91 20 84-0, Fax 0211-91 / 20 84-5, E-mail: info@strack-storch.de, www.strack-storch.de

Anzeigenverwaltung: Willi Heinen
Bommerhöferweg 7, 40670 Meerbusch, Tel. 02159 / 67 99 96, Fax 02159 / 67 99 98
E-mail: Willi.Heinen@rp-plus.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde
Toni Feldhoff, Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf,
Telefon 0211 / 39 46 99, Fax 0211 / 39 44 53, E-mail: toni.feldhoff@t-online.de

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:
Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude), Tel. 0211 / 33 40 42;
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag 9-13 Uhr · Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich
Tel. 0211 / 30 87 17, H. Esser (Archivar), E-mail: horst.esser@arcor.de

Konto des Vereins für Beitragszahlungen: Heimatverein Bilker Heimatfreunde e.V., Düsseldorf
Commerzbank Düsseldorf (BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 0411807800
IBAN: DE21 3008 0000 0411 8078 00, BIC: COBADEFFXXX, Gläubiger ID: DE48BHF00000835342

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist im Jahresbeitrag enthalten.
Mitgliedsbeitrag: 36,- Euro (Jahresbeitrag) · Reduzierter Familienbeitrag: 18,- Euro

Die „Bilker Sternwarte“ erscheint in der ersten Woche jeden 2. Monats

Sie erreichen uns im Internet: www.bilker-heimatfreunde.de